

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

569 (8.12.1910) Mittagausgabe

Expedition: Pöfel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Direkt- od. Telegr.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Freie ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg., die Restamezeile 70 Pfg.

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog zugleich verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil. Verantwortlich für Chronik und Redigens: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 569.

Karlsruhe, Donnerstag den 8. Dezember 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten.

## Die Arbeitersekretäre.

(Tel. Bericht unseres Berl. Dienstes.)

Berlin, 7. Dez. Der Reichstag beschäftigte sich auch am heutigen Mittwoch noch mit dem Arbeitstammergesetz. Die Situation blieb ungeklärt. Einem Unannehmbar der Regierung zum Trotz hat man gestern schon die Eisenbahnarbeiter in den Geltungsbereich des Gesetzes aufgenommen. Heute drehte sich der Streit um die Wahlfähigkeit der Arbeitersekretäre. Das Zentrum trat lebhaft für sie ein, die Sozialdemokratie nicht minder, und eine Rede Raumanns zeigte, daß auch die Volkspartei fest bleibt. Herr v. Volke (Kons.) jedoch kämpfte gegen die Arbeitersekretäre, unterstützt vom Nationalliberalen Horn, und Staatssekretär Delbrück schloß sich in, wie man anerkennen muß, sachlich guten Ausführungen ihnen an. Es fiel manches Lob dabei für die Arbeitersekretäre ab, aber zum Schluß kam doch das abermalige Unannehmbar. Und es scheint nun fast so, als ob an dieser einen Frage das ganze Gesetz scheitern sollte. Ein großer Aufwand wäre unnütz veran.

Am den Arbeitersekretär-Paragrafen 13 tritt man lange, aber sachlich ruhig, so ruhig, daß drohen in der Parlamentarierloge ein dahin verirrtes Vögelchen saust und leise aufschlummerte. „Er schläft rechts, sie schläft links.“ konnte man die bekannten Operettennoten variieren, und die bösen Tribünenjournalisten hatten natürlich gleich wieder eine Scherzfrage: In welchem Parlament denn schon Frauen das passive Wahlrecht und das aktive Schlarrecht hätten?

Endlich kam es zu einer namentlichen Abstimmung unten unter den Abgeordneten; sie ergab 192 Stimmen für und 111 Stimmen gegen die Beibehaltung der Kommissionsbeschlüsse und damit der Wahlfähigkeit der Arbeitersekretäre. Dies trotz des Unannehmbar der Regierung! Dann ging es mit Windeseile dem Schluß zu. Der Rest des Gesetzes wurde fast ohne Wortmeldung erledigt. — Am Freitag beginnt die Etatberatung.

## Eine Doppel-Steuer.

Von Dr. Otto Arendt, Mitglied des Reichstags \*)

Der Streit um die Wertzuwachssteuer wird zumeist mit Uebertreibungen auf beiden Seiten geführt. Daß das deutsche Reich berechtigt ist, vom Wertzuwachs des Grundbesitzes eine Steuer zu erheben, sollte nicht bestritten werden. Ob es richtiger ist, diese Steuer den Gemeinden zu überlassen, das ist eine Prinzipien-, sondern eine Zweckmäßigkeitsfrage. Eine angemessene Besteuerung der mühseligen Konjunkturgewinne der großstädtischen Millionäre und Terrainspekulanten sollte

Herr Dr. Otto Arendt gehört zu den Führern der Deutschen Reichspartei. Wir glauben seinen Auslassungen schon um deswillen Raum geben zu sollen, als Herr Dr. Arendt auch über den engen Parteiraum hinaus als einer unserer fähigsten Parlamentarier Anspruch auf Beachtung seiner Gründe besitzt.

## Das Königskind.

Roman von Meta Schoepp.

(2. Fortsetzung.)

Ja, die Mütter haben recht. Es ist zu viel Wasser niedergegangen in den Bergen. Schredliche Berichte dringen in die Ebene. Von rollenden Felsblöden, stürzenden Baumriesen, rauschenden Fluten sind aus Bächen geworden, über den Felsgrat leuchte der Sturm und würgte sich in wüstenhafter Luft die Abhänge herunter. Sein Hauch löste Blöde, die mürrisch seit Jahrtausenden auf ihrem Ruhebett hockten — hinunter mit euch! Hinunter! Und erschrocken stolperten sie vorwärts, in dummen, ungelenteten Sprüngen. Sein Atem brach stolze Stämme mit königlichen Kronen, seine Wildheit brachte Tod und Vernichtung allem, was in seinem Wege sich zeigte.

Ein Leichenfeld war der Bergwald. Die stolzen Kronen gebrochen, zerzaust, die Stämme entwurzelt; Geröll auf den schlanken Leibern. Auf zerrissenen Wegen eilige Bächelein; brüdenlos die schwindelnden Abgründe. Und schauerlich klang das Spottlied des wüsten Gejells; und schauerlich tönt der Klagegesang aus den Gräften und Spalten. Leben vernichtet! Leben zertreten! Hoch in den Lüften kreisten die Adler und äugen nach den Horsten mit der königlichen Brut. Und vom Waldmoor tönt des Mönches geisterhafter Warnungsruß, und fast rieselt einem durch die Adern bei dem gellenden Gelächter des Sturmes. Niemand getraute sich ans Moor zu gehen, wenn wie rollender Donner des Mönches Stimme tönt.

Es war nicht immer Moor. Klar und blau wie Gottes Auge, so erglänzt die Sage, leuchtete ein Waldsee unter Buchen und Eichen. Und Männer und Weiber wohnten an seinem Gestade mit Augen so blau wie der See; und ihre Kinder waren Königskinder, und farben lieber, als daß sie ihre stolzen Naden beugten. Ein Blod ragt aus dem Moor, lach und grau, wie von ungeheuren Händen hergerichtet. Menschenopfer — heißt

alleseitig als durchaus wünschens- und erstrebenswert angesehen werden. Aber diese mühseligen Konjunkturgewinne sind Ausnahmen. Um sie zu treffen, soll im ganzen Reich jeder Wertzuwachs des Grundbesitzes zur Steuer herangezogen werden. Das ist ungerecht und schändlich. Denn der Wertzuwachs ist häufig nur ein scheinbarer. Er ist durch Arbeit und Fleiß, Betriebsamkeit und Intelligenz geschaffen oder durch Aufwendungen und Verluste ausgeglichen. In zahlreichen Fällen wird eine umfangreiche Arbeit und Kosten verursachende Festsetzung schließlich ergeben, daß gar keine Steuerpflicht vorliegt. In einem pommerischen Dorf, in einem schwäbischen Städtchen, wo von einem mühseligen Konjunkturgewinn gar keine Rede sein kann, wird der gesamte Grundbesitz mit dieser Steuer beschwert, die gar nicht durch ihre Belastung, sondern durch ihre Belästigung zu einem wirtschaftlichen Schaden werden muß. Gerade wegen der Unbestimmtheit ihrer Veranschlagung tritt sie zwischen Käufer und Verkäufer, erschwert den Verkauf, vermindert die Nachfrage nach Grundstücken und mithin deren Wert und führt so zu einem negativen Ergebnis, d. h. sie kostet mehr als sie einbringt.

Für die Wertzuwachssteuer sprechen theoretische Gründe, dagegen praktische Bedenken. Diese werden im äußersten Maß verstärkt durch die Ergebnisse der Wertzuwachssteuer in den Gemeinden, die sie eingeführt haben.

Die Wertzuwachssteuer soll: die Reichsumsatzsteuer ersetzen. Die Umsatzsteuer ist eine rohe Steuer, die um so härter trifft, als sie die Verschuldung nicht berücksichtigt. Die Wertzuwachssteuer ist unbedingt gerechter und rationaler. Aber der Verkehr gewöhnt sich an die jetzigen Sätze der Umsatzsteuer, die große Erträge liefert, während die Wertzuwachssteuer den Grundbesitzverleiher vermindert, wovon Käufer und Verkäufer genau wissen müssen, was sie zu zahlen und zu empfangen haben, eine unbestimmte und unbestimmbare Steuer aber in zahlreichen Fällen das Zustandekommen einer Vereinbarung erschwert. Da nun Wertzuwachssteuer und Umsatzsteuer schon vielfach nebeneinander bestehen, so sehen wir, daß in den Gemeinden, wo die Wertzuwachssteuer eingeführt ist, diese oft weniger einträgt, als die Umsatzsteuer. Umgekehrt bringt das erste Einführungsjahr noch namhafte Summen, wenn aber Frankfurt a. M. und Köln, die beiden Städte, welche am längsten diese Steuer bezeugen, 1909 117 000 bzw. 127 000 Mark Zuwachssteuer einnahmen, also etwa ein Drittel bis ein Viertel Mark für den Kopf der Bevölkerung, bei gleichzeitiger starker Verminderung der Umsatzsteuer in beiden Städten, dann muß man doch befürchten, daß die Wertzuwachssteuer für das Reich nicht Einnahme vermehrend, sondern Einnahme vermindern wird.

Es ist auch nicht etwa anzunehmen, daß die Reichssteuer härter veranlagt, als die meisten Gemeindesteuern. Umgekehrt die Reichssteuer weist viel größere Abzüge nach als diese und muß deshalb durch eine besondere Bestimmung dem Bundesrat die Befugnis geben, sie für die Gemeinden außer Anwendung zu bringen, die bei Zulassung ihrer Durchschnittseinnahmen vom Reiche mehr herausbekommen, als sie einnehmen.

Das Reichsdankamt hatte im Frühjahr die Erträge der Wertzuwachssteuer auf Grundlage der Kommissionsbeschlüsse, abzüglich der Sonderleistungen für die Städte, auf 5 bis 6 Millionen Mark veranschlagt. Wenn jetzt statt dessen 13 Millionen erzielt werden sollen, so müßte angenommen werden, daß die verbündeten Regierungen eine umfassende Abänderung der Kommissionsbeschlüsse vorschlagen würden. Das ist vielleicht auch beabsichtigt gewesen, steht aber wohl auf unüberwindlichen Widerstand. So hat denn der Herr Schatzsekretär die Abfertigung der Kommission zwar bedauert, er hat sich ihnen gefügt. Die Mehrschätzung der Steuererregung beruht auf den inzwischen gemachten Erhebungen und kann leicht festgemacht sein. Die Einführung für die Wertzuwachssteuer müßte aber um so vorzüglicher vorgenommen

werden, als die vorhandenen Erfahrungen auf einen gleichzeitigen Rückgang der Umsatzsteuer deuten, so daß die neue Einnahme vielleicht nicht einmal ausreicht, diesen Ausfall zu decken. Ist die Wertzuwachssteuer schon an sich wenig geeignet, dauernde Ausgaben zu decken, weil sie eine Konjunktursteuer ist, die bei rückläufiger Konjunktur ganz versagen kann, so darf außerdem ihr enger Zusammenhang mit der Umsatzsteuer nicht außer acht bleiben. Vielleicht ist es Zufall, daß fast überall, wo die Gemeinden die Wertzuwachssteuer eingeführt, die Umsatzsteuer zurückgeht.

Ein Beispiel aber läßt doch annehmen, daß es nicht Zufall ist. Nach einer Mitteilung der „Baugewerkszeitung“ betrug in Schöneberg, das die Wertzuwachssteuer 1909 einführt, die Umsatzsteuer 1908/09 1 075 561 Mark, 1909/10 dagegen 662 685 Mark. In Wilmersdorf aber, wo noch keine Wertzuwachssteuer bestand, betrug die Umsatzsteuer 1908/09 807 344 Mark, 1909/10 1 226 674 Mark, ebenso erheblich stieg sie in Charlottenburg. Hamburg und Wilmersdorf haben ganz gleichartige wirtschaftliche Verhältnisse. Kann man angeht, so folgt daraus, daß die Wertzuwachssteuer eine Reineinnahme der Reichsumsatzsteuer ohne Verminderung der Reichsumsatzsteuer in Aussicht nehmen? Ich würde es schon als finanziell günstig ansehen, wenn die Reichsumsatzsteuer überhaupt soviel einbringt, wie sie an Erhebungslosten u. Verminderung sonstiger Reichs- und Staats-Einnahmen kostet. Die als Deckung für dauernde und steigende Reichsausgaben in den Etat einzustellen, halte ich für finanziell sehr gewagt und für im Widerspruch stehend mit den Grundgedanken gesunder Finanzpolitik, wie sie gerade Staatssekretär Wermuth nachdrücklich vertritt. Ueberdies ist die Wertzuwachssteuer vom Reichstag nur gefordert und von der Kommission nur bewilligt, als Ersatzsteuer für die Umsatzsteuer, nicht als neue Grundbesitzsteuer. Ueber diesen entscheidenden Punkt ist Herr Schatzsekretär Wermuth in seiner Kommissionsrede schweigend hinweggegangen und als ich in der Kommission ihn um Aufklärung hierüber bat, gab er eine ausweichende Antwort, etwa dahin, daß er selbstverständlich für die nächsten Jahre auf die Beibehaltung der Umsatzsteuer rechnet. Schon das bedeutet eine gänzliche Aenderung der Situation. Denn gerade die Freunde der Wertzuwachssteuer im Reichstag haben die Hoffnung gehabt, die Umsatzsteuer durch die Wertzuwachssteuer zu ersetzen und nun sollen sie die Wertzuwachssteuer der Umsatzsteuer hinzufügen.

Doch selbst, wenn sich hierfür eine Mehrheit findet, soll dann eine Bewilligung auf drei Jahre wirklich als ausreichende finanzielle Deckung für die bleibenden Heeresausgaben angesehen werden? Was soll dann in drei Jahren geschehen, wenn die Heeresausgaben weiter wachsen? Wer die Wertzuwachssteuer auf drei Jahre der Umsatzsteuer hinzuzügt, kann sie getrost auch dauernd bewilligen. Trotz aller Versicherungen wird die Not später zu ihrer Aufrechterhaltung zwingen. Der Vorschlag Wermuths bedeutet also Hinzufügung der Wertzuwachssteuer bei Ansicht auf dauernde Aufrechterhaltung der Umsatzsteuer, also gänzliche Verschiebung der Absichten, nach denen bei der Finanzreform der Reichstag die Wertzuwachssteuer anforderte. Die Wermuthschen Vorschläge enthalten mithin eine neue, einseitige Vertheilung des Grundbesitzes, ohne jede entsprechende Heranziehung des mobilen Kapitals. Es muß abgewartet werden, wie sich Zentrum und Konservative hierzu stellen, wenn wohl die nahe Tatsache an sie herantritt, daß es sich nicht um eine Erleichterung, sondern um eine Erhöhung der Lasten des Grundbesitzes in Stadt und Land handelt. Ich habe gegen die Beibehaltung der Umsatzsteuer an sich nichts einzuwenden und glaube, daß eine weitere Erhöhung derselben, wenn gleichzeitig der Grundbesitz gegen eine Uebermacht von Zuschlägen gesichert wird, ausreichende Mittel bietet, eine wirkliche Wehrbesatzung in den Etat einzustellen und durchgreifend insbesondere die Veteranenversorgung herbeizuführen. Eine Zeitlang schien es, als ob dieser Ausweg Aussicht habe, die Wahrheit im Reichstag zu gewinnen. Die Besprechungen sind aber vorerst ergebnislos geblieben. Es ist eine entschiedene Mehrheit für die Wertzuwachssteuer vorhanden, und wenn auch die dritte Lesung der Vorlage noch erhebliche Veränderungen und

— seien auf ihm den Göttern gebracht; rauchendes Menschenblut — heißt — hat den Stein so grau und lach gemacht. Und die Menschen mit den blauen Augen und dem stolzen Naden sahen das rauchende Blut und die zudenden Leiber und sangen wilde Totengesänge, und lachten lächelnd, wenn der Donnerer seine gemaltige Stimme erhob — der Dank für das Opfer!

Da kam der Mönch und stellte sich zwischen den Donnerer und das Opfer. Eines Abends stand er auf dem Felsen, der senkrecht aus dem Meer aufragt, und erhob seine Stimme, und alle vernahmten sie; und alle hörten, daß ein Fremder ihnen gebieten wollte, die Gefesselten frei zu geben. Laut schallt seine Stimme, aber lauter war der Freien Gelächter. Strahlend war sein Blick; aber härter des Schützen Augen; ein Pfeil zitterte in des Mönches Brust. Da hob er die Hand im Fall und flüchte den Mördern. Sie aber stürzten ihn hinunter in den See, und seine Wasser spritzten hoch auf und färbten sich purpurn.

Wie schredlich der Fluß. In der Nacht brach der Sturm aus — heißt weiter in der Sage. Aber lauter als des Sturmes Gebrüll war eine geisterhafte Stimme, die vom Felsen heruntertönte. Und stärker als des Donnerers Kraft war der Fluß. Der See wuchs aus seinen Ufern und schwemmte alles Lebendige hinweg. Seine Fluten aber wurden grau und trübe. Das Leben floß ihn, und Gottes Auge spiegelte sich nicht mehr in ihm! Schlamm und Moor ist der Bergsee geworden. Wenn aber die Unwetter rafen, hockt auf einsamen Felsen der Mönch, und seine hohen Augen starren ins Meer. Und wenn jenen, die am Bergmoor wohnen, Anheil droht, erhebt er seine Stimme, und sie dröhnt über das Moor und bricht sich an den Felsen. Sie jagt denen, die sie hören, kalte Schauer über den Leib; sie ist eine wilde Warnung und ein toter Schreden. Sie bedeutet Tod und Verderben. Aber wem? Aber wem?

Des Bergmoor gehört seit zweihundert Jahren den Viskers. Und der alte Visker mit den finsternen Augen und dem Körper von Eisen hat ein junges Weib genommen und lacht in das

Sturmesbrausen, und lacht über des Mönches Drohruf. Der alte Visker ist jung geworden, und seine Augen sind hell, und der schwere Körper ist gewachsen und der Rücken nicht mehr gebeugt. Er lacht, wenn er des jungen Weibes munteren Schritt auf der Steintreppe hört. Wie fröhlich und stult so ein junges Weib herumtrippelt. Man liebt in einem alten Buch, dessen Blätter vergilbt sind, und das in seinem Lederkleid mürrisch und verbraucht aussieht. Wie mürrisch und verbraucht ist seine alte Weisheit! Und wie tot! Man pukt die Fintenläufe und denkt der Urwäuter Zeiten, wenn man die Finten und die alten Schlösser betrachtet, wenn man im Turm Spieße und Armbrüste sieht, die an den schwarzen eichenen Deckenbalken hängen. Alles tot und grämlich. Alles sagt: es war einmal. Und doch sind die schwarzen Fleden an den Schwertern und Spießen rostige Blutflecke. Und doch blühten einmal die Schwerter im Sonnenschein, und die zerfressenen Sättel und Schärpen waren kühner Reiter Schmudstüde. Aber jetzt tot und leblos alles. Grämlich und freudlos alles. Düster und schweigend alles wie das Moor, das trägt und brütet und tüdlich auf die Fellen lauert, da das alte Schloß seine Beute sein wird.

Aber da tönt des jungen Weibes munterer Schritt, und alles erwacht aus einem Zauberschlaf. Die Fintenläufe blitzen; die Folianten reden sich voll Würde und Stolz auf den Simsen an den Schwertern leuchten die tunkvollen Griffe, und der Sonnenschein fällt just auf ein paar Bezen purpurnen Samtes der Sättel und Schärpen. Und sie spreizen sich und raunen in der Schweigendheit — so schön waren wir! Der alte Visker redt sich im Lederstuhl und streicht den Schnurrbart, der gar nicht mehr so eisgrau aussieht; streicht über das weiße, dicke Haar, und seine Augen sind so froh und hell. Wie konnten die Leute nur glauben, daß sie jemals finster und drohend waren? Aber er nimmt eine gleichmütige Miene an. So ein junges, munteres Weib darf gar nicht wissen, was für eine Zauberin sie ist. Darf nicht wissen, wie das Herz lacht, wenn ihre rosigen Finger sich in die sehnige, braune Hand schmeicheln. Wie das alte Herz

wie ich glaube Verbesserungen bringen wird, so ist doch an der Durchführung der Reichswertzuwachssteuer kaum noch zu zweifeln.  
 Aber Gesetze machen und Gesetze ausführen, ist nicht dasselbe. Der Verkehr läßt sich nicht zwingen. Ich fürchte von dem Zuwachssteuer-Gesetz einen schweren wirtschaftlichen und finanziellen Misserfolg, während die Erhöhung des Umsatzsteuersatzes wirtschaftlich wirkungslos blieb und finanziell einen sicheren und starken Erfolg hätte. Die Theoretiker haben gesprochen, warten wir ab, ob sie ihres Sieges froh werden.

### Die Abgewöhnung des Telefons.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 7. Dez. Im parlamentarischen Strom des Reichstags-Parlaments kommt wieder einmal die Telephonreform dahergehohlen. Die Budgetkommission des Reichstages hatte heute den Kompromißantrag des Zentrumsabgeordneten Raden mit Änderungen in den Kilometer-Zonen für die Ferngebühren angenommen, worauf Staatssekretär Kräfte erklärte, die Wiedereinführung der 250-Kilometer-Zone bringe eine Unterbilanz von rund 2 Millionen, und wenn dieser Beschluß in der zweiten Lesung am nächsten Samstag nicht geändert werde, habe die Vorlage für die Regierung keinen Wert mehr.

Kann der Vorlage Lönnte gar kein schöneres Los beschieden sein, als daß sie durch ein schließliches Unannehmbar der Regierung auf möglichst lange Zeit in der Versenkung verschwindet. Denn ist die Vorlage etwa in der Fassung ihres Rectors Raden, Branddirektor der Stadt Schwelm, eine Reform? Ist irgend etwas daran besser gemacht, als in der ursprünglichen Regierungsvorlage, die ja schon von allen Seiten gebührend gebrandmarkt worden ist? Das Kompromiß-Raden will das Pauschalgebühren-Telefon retten. Der Teilnehmer, der nicht mehr als 2000 Verbindungen jährlich stellen läßt, soll 75 Mark jährlich zahlen, bei mehr als 2000 bis einschließlich 4000 Verbindungen beträgt aber die Pauschalgebühr 140 Mark um. Diese 2000 oder 4000 u. u. Verbindungen müssen aber doch einzeln gezahlt werden. Also haben wir doch hier ein „Einzel-Gesprächs-Telefon“ vor uns. Erst nach einem Jahre kann man wissen, ob der Teilnehmer 2000 oder mehr Einzelgespräche geführt hat. Wie wird also die Zahlung gehandhabt? Bisher wurde die Pauschalgebühr vierteljährlich voraus bezahlt. Und das ist gut so. Denn der Fiskus muß seines Geldes sicher sein. Er kann nicht wissen, ob der Teilnehmer zahlungsfähig ist und bleibt.

Aber weiter: Der Teilnehmer weiß ebenfalls noch nicht, wie oft im Jahre er sprechen wird und er kann auch nicht im Kopfe behalten, wie oft er bereits gesprochen hat. Er lebt zuletzt in beständiger Ungewißheit, ob er 75 oder fast das Doppelte zahlen muß. Denn in dem Augenblick, wo er das 2001. Gespräch verlangt, scheidet die Angehörige in der höher besteuerten Klasse. Soll er seine Gespräche aufnotieren? Dann wird sich ereignen, was heute schon jeder Inhaber eines Fernsprechers mit 5 Pfennig-Sprechgebühr fast täglich erlebt: Meinungsstöße mit dem Amt darüber, ob das Gespräch gerechnet wird oder nicht. Man weiß ja nie, woran man ist. Wird die Verbindung gezählt, wenn ich von meinem Amt aus ein anderes Amt wünsche, das aber nicht erscheinbar? Oder wenn ich zwar das andere Amt glücklich bekomme, nicht aber die gewünschte Nummer? Oder wenn ich Amt und Nummer erhalte, aber das falsche Amt, die falsche Nummer? Oder wenn sich der verlangte Teilnehmer nicht meldet? In diesem Falle z. B., ist die bestehende Übung, daß die „hergestellte Verbindung“ gerechnet wird, obwohl man seinen Zweck, ein Gespräch, nicht erreicht hat. Man kann in diesem Falle allerdings an die Störungsstelle appellieren, die dann vielleicht nach langem Hin und Her entscheidet, daß die Leitung mit dem gewünschten Anschluß gesichert sei. Wie endlich die Verbindung gerechnet, wenn ich der angerufenen Teilnehmer zwar rede, aber plötzl. eines der 2. etc.: die Verbindung trennt und das andere behauptet, das Schlüsselschloß sei angelangt?

Wieviele Tausend Irrtümer und strittige Fälle sind hier möglich! Und da die Kompromißvorlage Raden in Wahrheit das Pauschal-Telefon neben dem Einzelgesprächs-Telefon nicht rettet, sondern nur maskiert, so werden die Komplikationen der Abrechnungen, der Aerger und Verdruß ins Ungeheuerliche wachsen. Und die Wirkung: Der Teilnehmer fürchtet sich vor dem Telefon, er schränkt sich möglichst ein. Es wird ihm verkehrt! Diese Wirkung ist aber durchaus nach dem Herzen der „Reformatoren“. Die Reichspostverwaltung ist zur Ueberzeugung gekommen — man kann das jederzeit in den amtlichen Bureau auf Anfrage hören — daß „zweifel telefoniert wird“. Der Geist des preussischen Eisenbahnministers von Tzielen geht um. Tat doch dieser große Volkswirt den denkwürdigen Ausspruch: „Es wird zweifel gereicht in Deutschland!“

Es ist der alte Kampf einer bürokratischen, staatsmonopolistischen Einrichtung gegen das Bedürfnis der Zeit. Nicht Gerechtigkeitsgefühl und eine menschliche Regung, zu verbilligen, ist der wahre Grund des geplanten Attentates auf das Telefon, sondern — die Angst vor der Entwicklung! Die Telefonteilnehmer sollen zur möglichsten Sparsamkeit in der Benutzung des idealsten Verkehrsmittels gezwungen werden durch das Damoklesschwert der bei jedem Gespräch fälligen Gebühren.

In dieser wirtschaftlichen Tendenz der Telephonvorlage hat das Kompromiß-Raden nichts geändert. Es ist ganz unerheblich, ob die Sprechgebühr 4 oder 5 3 beträgt. Es ist auch unerheblich, wenn der Zuschlag zur Grundgebühr für Anschlüsse, die weiter als 5 Km. von der Vermittlungsstelle entfernt sind, von 5 M auf 4 M für 100 Wtr. herabgesetzt wird; bei den jetzt so niedrigen Kupferpreisen müßte sich

die hohe Postbehörde, wenn es wirklich nach der „Gerechtheit“ und „Billigkeit“ ginge, zu noch niedrigeren Sätzen verstehen.

Das Publikum fürchtet nicht, wie auch heute in der Budgetkommission geltend gemacht wurde, die Belastung, sondern die Belästigung, die Telefon-Verleitung, die in Deutschland zur selben Zeit auftritt, wo in anderen Ländern, wie z. B. in Schweden, das Telefon sozusagen zum Hausstand eines jeden Bürgers gehört. Und deshalb ist herzlich zu wünschen, daß die ganze angelegte Reform wegen der angeblichen 2 Millionen Ausfall dem Staatssekretär und der Regierung selber gründlich verkehrt werden möge!

### Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)  
 — Berlin, 7. Dez. Im weiteren Verlauf der Beratung und der Beschlußfassung über das

#### Arbeitsammergesetz

begründet  
 Abg. Bömelburg (Soz.) den sozialdemokratischen Antrag, der die Bestimmung streichen will, daß Wahlberechtigte, die Armenunterstützung beziehen, nicht wählbar sind.  
 Abg. Jell (Zentr.): Wir bleiben hinsichtlich der Zulassung der Arbeitersekretäre bei der Kommissionsfassung.  
 Abg. v. Solts (Soz.): Wir werden gegen die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. Horn (natl.): Wir stimmen für die Beibehaltung des 30. Lebensjahres und gegen Zuziehung der Arbeitersekretäre. Kommen Arbeitersekretäre in die Arbeitskammern, dann wird sich der Unternehmer ein derartiger Unmut bemächtigen, daß eine erfolgreiche Tätigkeit der Kammern ausgeschlossen sein wird.

Abg. Naumann (Forstl. Vp.): Der Anmut der Unternehmer richtet sich heute nicht mehr gegen die Arbeitersekretäre im allgemeinen, sondern nur gegen bestimmte einzelne Personen. Es muß anerkannt werden, daß der Arbeitersekretär eine überwiegende Kenntnis der Arbeitsverhältnisse hat, während der Arbeiter nur den näheren Wirtschaftskreis seiner Arbeit kennt. Seien wir also ehrlich und geben wir dem Arbeitersekretär das passive Wahlrecht.

Abg. Schiffer (Zentr.) ist ebenfalls für die Arbeitersekretäre. Die Arbeiter wollen Vertrauenspersonen haben, andernfalls wird das Gesetz nicht ein Gesetz für, sondern gegen die Arbeiter.

Staatssekretär Dr. Delbrück: § 3 in der Kommissionsfassung ist und bleibt für die Regierung unannehmbar (Bravo rechts). Ich bitte, ihn also abzulehnen. Die Institution der Arbeitersekretäre hat im gewöhnlichen Leben ihre Berechtigung erwiesen. Diese Sekretäre sind uns vielfach angenehme und nützliche Mitarbeiter geworden. Für die Arbeiter sind sie unentbehrlich. Aber sind sie geeignet für die Arbeitskammer? Sie können nicht zugleich entscheiden über Anträge, die sie vielleicht selbst gestellt haben. Wir haben noch Arbeiter genug, die in der Kammer sachliche und vernünftige Auskünfte und Urteile abgeben können. Vielleicht wird sich später einmal über die Arbeitersekretäre reden lassen. Ich bitte, das Justizabkommen des Gesetzes nicht zu erschweren. (Bravo rechts, Bewegung.)

Die Abg. Schmidt-Berlin (Soz.), Behrens (wirtsch. Vgg.), Giesberts (Zentr.) und Küllerski (Pole) erklären, von der Förderung der Wählbarkeit der Arbeitersekretäre nicht abgehen zu können.

Bei der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag betreffend Armenunterstützung abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wird hierauf die Wählbarkeit der Arbeiter- und Verbandssekretäre mit 192 gegen 111 Stimmen angenommen und darauf der § 13 in der Kommissionsfassung genehmigt.

Der Rest des Gesetzes wird ohne wesentliche Debatte in der Kommissionsfassung angenommen. Die vorliegenden sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt, die Resolutionen der Kommission angenommen.

Damit ist das Gesetz in zweiter Beratung erledigt.  
 Nächste Sitzung Freitag nachmittag 1 Uhr. (Staatsberatung.)  
 Schluß nach 6 Uhr.

### Tages-Rundschau.

#### Deutsches Reich.

— Berlin, 7. Dez. (Tel.) Die Kommission des Reichstages für den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Konsular-Gerichtshofes beschloß nach längerer Debatte, daß dem neuen Gerichtshof sowohl die Konsularsachen als auch die Konsulargerichtsbarkeit in höchster Instanz zu überweisen sein. Er soll demgemäß die Bezeichnung „Reichskonsular- und Konsulargericht“ führen. Die Frage, ob das Gericht in Berlin oder einem anderen Orte seinen Sitz haben soll, wurde zurückgestellt.

— Braunschweig, 7. Dez. (Tel.) In der Sitzung der Landesversammlung wurde das Gesetz betr. die Feuerbestattung im wesentlichen nach den veröffentlichten Vorschlägen der Regierung angenommen.

#### Ein Kolonialprojekt.

— Berlin, 7. Dez. (Tel.) In dem zweiten Beleidigungsprojekt des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika gegen den Herausgeber der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, von Roy, hat das mit Laien besetzte kaiserliche Obergericht in Dar es Salam als Berufungsinstanz den Angeklagten von Roy zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis, den

Mitangeklagten, Buchdruckermeister Klein, zu 4 Wochen Haft und 100 M Geldstrafe verurteilt. Das kaiserliche Obergericht hatte, wie gemeldet, gegen von Roy auf 4, gegen Klein auf 5 Monate Gefängnis erkannt. Die Strafe von Roms ist demnach wesentlich erhöht, die Kleins jedoch bedeutend herabgesetzt worden, da das Obergericht als erwiesen ansah, daß Klein völlig unter dem Einfluß von Roms gehandelt habe. Der aus dem bezirksgerichtlichen Urteil bekannte Tatbestand wurde durch die Verhandlung vor dem Obergericht in allen wesentlichen Punkten bestätigt.

#### Rußland.

— Petersburg, 6. Dez. Die Firma Krupp soll sich bemühen, in Rußland zum Bau einer Fabrik für Herstellung von Panzerplatten Konzession zu erlangen. Die „Komoje Wremja“ regt sich darüber in einem Artikel fürchtbar auf, weil sie in diesem Vorhaben ein weiteres Vordringen des Deutschtums erblickt, was verhindert werden müsse, umso mehr, als die russische Regierung die kaiserliche Ischora-Industriehilfe, um eine eigene Panzerplatten-Industrie zu fördern.

#### Amerika.

##### Enthüllung eines Denkmals für Steuben.

— Washington, 7. Dez. (Tel.) Gegenüber dem Weißen Hause wurde heute das Denkmal für den deutschen Felden der amerikanischen Freiheitskriege, v. Steuben, den Organisator der Armee George Washingtons, im Beisein des Präsidenten und seines Kabinetts enthüllt. Der Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Dr. Hegamer, hielt die Festrede. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff bezeichnete in seiner Ansprache das Denkmal zugleich auch als Denkmal der unerschütterlichen Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Sodann vollzog die Tochter des Präsidenten, Helen Taft, die Enthüllung.

Nach Vorstellung des Schöpfers des Denkmals, des Bildhauers Jäger, sprach Präsident Taft. Er führte u. a. aus: Seien die Leistungen anderer Ausländer im Unabhängigkeitskriege vielleicht mehr ins Auge gefallen, so seien sie jedoch nicht so wertvoll gewesen wie diejenigen Steubens. Der Ernst und die Genauigkeit der Ausbildung, die Disziplin und die Taktik der deutschen Truppen seien ebenso außergewöhnlich gewesen in den Tagen Friedrichs des Großen, wie sie es jetzt seien. Das Wort „Gründlichkeit“ habe sie damals gekennzeichnet und kennzeichne sie heute noch. Seit Steubens Zeiten seien Millionen von Deutschen Amerikaner geworden. Die Tatsache, daß die Deutschen eine so hervorragende Rolle bei dem Wachstum und der Entwicklung Amerikas gespielt haben, findet ihre Anerkennung in dem Beschluß des Kongresses, dieses Denkmal zu errichten. Mit besonderer Freude begrüße er die Anwesenheit des deutschen Botschafters als Vertreter des erlauchten Nachfolgers Friedrichs des Großen. Nach der Feier fand alsdann eine größere Truppenparade statt, an der die deutsch-amerikanischen Vereine der östlichen Staaten teilnahmen.

### Badische Chronik.

— Bergshausen (A. Durlach), 7. Dez. Auf eine bebauenswerte Art kam der 31jährige Brauergeselle Wilhelm Schaub aus Kammerweter ums Leben. Zur Desinfektion der Maischdottich wurde am Montag abend ein Krug Siffluraz bereit gestellt. Als Bierbrauer Wagner am Dienstag morgen in den Stall trat, lag Schaub stöhnend auf einem Strohschaukel. Er hatte, ob in selbstmörderischer Absicht oder aus Unvorsichtigkeit steht dahin, von dem Desinfektionsmittel getrunken. Schaub starb innerhalb weniger Stunden.

— (Schweizingen, 7. Dez. Ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem Fuhrwerk erfolgte gestern vormittag insofern dichten Nebels auf der Landstraße Schweizingen-Rheinau in der Nähe der Zündholzfabrik. Ein Auto, dessen Nummer festgelegt ist, prallte gegen das mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk des Bädermeisters Philipp Jung von Plankstadt. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich. Das eine Pferd wurde zu Boden geworfen und nicht unerheblich verletzt. Auch die Deichsel des Wagens wurde abgerissen, doch konnte das Fuhrwerk nach einiger Zeit den Weg nach Mannheim fortsetzen, während das Auto entgegengesetzt davonsteuerte.

— Heidelberg, 7. Dez. Am nächsten Sonntag werden die neuerbauten Gleisanlagen zwischen Kirchheim und der Allee-straße Heidelberg nebst den anschließenden provisorischen Gleisanlagen, und jene der Schweizinger Bahn zwischen Allee-straße und Uebergang Kaiserstraße dem Betrieb übergeben. Von diesen Tagen ab werden die alten Gleisanlagen nicht mehr benötigt.

— Bühl, 7. Dez. Mitte dieses Monats findet hier die Gemeinderats-Erneuerungswahl nach den Bestimmungen des bisherigen Rechts statt. Zwischen den Parteien (Zentrum und Liberalen) kam hier diese Wahl eine Einigung zustande. — Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse ernannte den Kaufmann Albert Ziegler von hier, zurzeit in Tauber-

jittert, wenn die Schlanke sich auf die Lehne des Stuhles setzt! Klein, das darf das junge Weib nicht wissen! Und der alte Lister legt bebend den Arm um sein junges Weib und zieht sie auf seine Arnie; und seine durstigen Lippen küssen so heiß ihren rofigen Arm, ihren Hals, ihren Mund. Und wenn sie verwirrt und glühend ihm ent schlüpft, sind seine Blicke so voll Sehnsucht, so voll Verlangen, und das junge Weib weiß, welche Zauberein sie ist. Ganz genau weiß sie's. So sink und munter Klängen ihre Schritte auf den Steintreppen; und die Schweißhände, die auf biden Fellen um den Herrn herum in der Bibliothek liegen, bewegen leise die Ruten und heben die breiten Köpfe u. knurren leise. Und Lister laßt so froh und glücklich vor sich hin. Aber Hege, die mürrische Heze, die dreißig Jahre im Hause regierte, die laßt nicht. Ihre alten Ohren tun weh, wenn Listers Stimme erschallt. Ihr Herz trampft sich zusammen, wenn die Halle, die düstere, ehrwürdige Halle von Lachen und Frohsinn widerklingt. Und wenn die Leute sagen: „Wie ist es jetzt lustig bei Euch,“ murtz sie: „Abwarten.“ Und wenn es heißt: „Wie steht er glücklich aus, Euer Herr.“ höhnt sie: „Wie lange?“ Und fragt man: „Warum gönnt Du's ihm nicht?“ kommt bitterböse die Antwort: „Weil er verdorren wird an dem jungen Reis.“ Aber die Leute wissen besser Bescheid über die alte Hege: sie haßt Li, weil sie jung und blond und schlank ist; weil ihr Körper rosig ist und ihr Wuchs wie einer Königin Wuchs. Und weil sie selbst, die alte Heze, grau ist und runzlig und gebeugt; weil sie nicht mehr lachen kann und ihre knochigen Hände rauh sind und schwielig; weil sie neidisch ist, die arme, alte Hege!

Wie er brüllte, der Sturm! Wie er fauchend im alten Schloßhof herumtobte! Wie er sich auf die Eibe schwang und mit ihr sang und mit ihr taufte — und schauerlich tönte der Barnruf vom Moor herüber.

„Ist es wahr,“ fragte Li, am Ramin in der Bibliothek, „ist es wahr, daß das ein Gespenst ist?“

Da mußte Lister lachen. Wie sie sich alle gleich sind, die

„Habs noch nicht gesehen.“  
 „Ist denn das wahr von dem Mönch, den sie in den See gestürzt haben? Hege sagt, zur Römerzeit haben sie einen in den See gestürzt.“

„Sicher, Li. Die Leute, die hier wohnten, haben nicht lange gefragt, obs gefällig ist.“

„Aber, er hatte doch recht, wenn sie Menschen mordeten.“  
 „Das war kein Mord, Li. Es waren ja ihre Feinde.“

„Ja, aber er wollte sie doch retten. Er wollte ihnen doch sagen, daß das Sünde ist.“

„Was ging es ihn an.“  
 „Ach, Du willst mich nicht verstehen! Ich meine“ —

„Doch verstehe ich Dich, Li. Aber warum muß sich ein Fremder in Dinge mischen, die ihn nichts angehen?“

„Wenn es sich um einen Mord handelt“ —  
 „Warum sah er so finster aus?“

„Den Feind erschlagen, ist kein Mord, Li. Du hörst es doch. Und wenn es Todesfeinde sind, muß einer fort. Einer ist zuviel da. Der eine hat erst Ruhe, wenn der andere fort ist. Die Erde ist so groß — so unermesslich groß ist die Erde. Aber der eine ist zuviel da. Für den Todesfeind ist kein Raum da auf der unermesslich großen Erde.“

Li lauschte auf das Fauchen und Brüllen und Toben. Wie die Äste krachend herunterstürzten auf den Steinhof. Wie schabte um die großen, starken Äste! Wie es auf dem Turm freischte und heulte — als wenn gellende Stimmen keiften; und dazwischen Gelächter und heiseres Geschrei — und wieder der Drohruf vom Moor — der dröhnende Warnungsruf vom Felsen.

„Es ist so unheimlich,“ sagte Li.  
 „Aber man gewöhnt sich daran.“

„Hege sagt, es bedeutet Unglück.“  
 Da lachte er.

„Hat sie Dirs schon zugekrägt? Will sie Dir Angst machen, die alte Bettle? Ist ihr Gehirn so ausgetrocknet, daß sie sonst nichts zu sagen weiß? Das sind so schleppende Krankheiten,

diese alten, dünnen, blutlosen Weiber! Sie soll weg, wenn sie nichts anderes zu sagen weiß!“

Es wäre kein Unglück, dachte Li, wenn sie wegfäme.

„Komm,“ sagte er, „ich will Dir die dumme Angst wegküssen! Komm, ich will Dir süße Dinge sagen! Du hast das reizendste Ohr, das ich jemals sah, Li! Da hinein sollen nur die schönsten, süßesten Geheimnisse geklärt werden! Komm, schöne Li!“

Und sie ging zu ihm. Sie war ja sein Eigentum. Vermacht von ihrem Vater an Lister, den alten Freund seiner Jugend. Vermacht in einem Briefe, den sie überbrachte. „Ich sterbe in Frieden, wenn ich denke, daß sie bei Dir ist,“ stand in dem Briefe. Was soll man mit einem so schönen, jungen Blut machen, das vor einem steht und ruhig sagt: „Hier bin ich?“ Man sieht, sie ist bettelarm. Aber reich wie eine Königin in ihrer jungen Schönheit. Man blidt in ihre trogigen Augen, aber ihr Mund ist so weich und lockend, und ihre Hände so heiß — und so köstlich ihre keusche Anschuld. Was macht man mit einem so jungen Blut? Man heiratet die Heimatlose und macht sie zu seinem Eigentum. Und schüßt sie vor den Gefahren und Verurteilungen der Welt durch den Mantel der Ehrbarkeit und den Schild des guten Namens.

„Komm, Li.“

Und sie ging zu ihm. Und er küßte sie. Aber sie lauschte dem Brausen und wilden Gelächter in den Lüften. Und blieb taft in seinen Armen, und zitterte, wenn die hohle, zornige Stimme vom Moor herüberkante. Was für ein Unglück kann es denn geben? dachte sie. Kann denn das Schloß einstürzen? Oder kann er alles Geld verlieren, daß wir arm sind, wie mein Vater arm war? Aber dann brauchte man nicht immer am Moor zu sitzen und auf irgendwas zu warten. Dann brauchte man nicht in den ehrwürdigen Räumen zu erschrecken, wenn plötzlich etwas durch den Ramin herunterstürzte, so daß man glaubt, der leibhaftige Gottseibeiuns käme selbst durchs Dendloch gepölkert. Es müßte sehr schön sein, dachte Li bei ihres Mannes

bischöfshaus, zum Kontrolleur. — Ein durchreisender, 25 Jahre alter Schmiedegehilfe aus Brandenburg brachte sich gestern abend auf der Hauptstraße, angeblich weil er keine Arbeit fand, drei Schüsse in die Brust bei; Lebensgefahr besteht zurzeit nicht.

(Durbach (A. Offenburg), 7. Dez. Auf Anordnung des Bezirksarztes wurden wegen starken Auftretens der Malaria die unteren drei Klassen der hiesigen Volksschule geschlossen.

Oberkirch, 7. Dez. Am Geburtstage der Großherzogin Luise versammelten sich im hiesigen Rathausalle die Vorstandsmitglieder des hiesigen Frauenvereins, um den erschienenen drei Diensthöfen die von Großherzogin Luise gestifteten Ehrenzeichen zu übergeben. 1) Für 25jährige treue geleistete Dienste erhielt ein silbernes Kreuz: Susanne Hilbrand im Dienste bei Gutsbesitzer Herrn Holz in Butschbach, sowie 2) Anna Becker in Diensten bei Herrn Stadtpfarrer Seelinger in Oberkirch. Für 50jährige Dienste wurden mit dem Kranz zum goldenen Kreuze ausgezeichnet: Karoline Huber in Diensten bei Gutsbesitzer Holz in Butschbach.

Wiberaach (A. Offenburg), 7. Dez. Der verheiratete Schuhmacher Liebert kaufte sich gestern in Zell a. H. einen Revolver. Er äußerte bei mehreren Personen, daß er seine Frau und Kinder und dann sich selbst erschießen werde. Als er abends nach Hause kam, hatte er beim Eintritt in die Wohnstube den Revolver in der Hand; seine Angehörigen, die dies sahen, sprangen teils zur Türe, teils zum Fenster hinaus. Er schoß dreimal, glücklicherweise ohne zu treffen. Als der herbeigerufene Polizeidiener ihm den Revolver entziffen, sprang er in den nahen Mühlkanal. Von den Finten fortgerissen, schrie er jämmerlich um Hilfe, bis er herausgezogen wurde. Heute wurde Liebert in das Amtsgefängnis nach Gengenbach eingeliefert.

Lahr, 7. Dez. Ein 33jähriger städtischer Beamter hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Was den Mann, der Witwer ist und 3 Kinder hinterläßt, in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Ottensheim (A. Lahr), 7. Dez. Der Tagelöhner Reiter von hier wurde gestern abend auf der linksrheinischen Seite tot aufgefunden. Der Mann war nachmittags fortgegangen, um Holz zu sammeln, und kehrte abends nicht zurück. Auf welche Weise Reiter ums Leben kam, bedarf noch der näheren Feststellung.

Gutach (A. Wolfach), 7. Dez. Am letzten Montag abend stürzte ein an dem hiesigen Fabrikneubau tätiger Monteur vom 4. Stock des Gebäudes infolge Fehltritts in das Erdgeschoß hinunter. Der Bedauernswerte junge Mann erlitt dabei doppelte Beinbrüche und schwere innere Verletzungen. Er ist seinen Verletzungen gestern erlegen.

Hölslebrunn (A. Neustadt), 7. Dez. Gestern früh wurde am Rechen des Sägewerkkanals ein Arbeiter vom Sägewerk Hölslebrunn tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Konstanz, 7. Dez. Eine Kellnerin eines hiesigen Restaurants wollte sich gestern abend durch Einnahme von Sublimat das Leben nehmen. Der schnell herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an. In dem Aufkommen des Mädchens wird gemeldet, — Der Kaiser sifft jährlich dem besten Schützen des Unteroffiziersstandes in jedem Armeekorps eine goldene Uhr. Diese Ehrengabe erhielt dieses Jahr im 14. Armeekorps der Unteroffizier Karl Fiegel von der 2. Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments Nr. 144.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Dezember.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte gestern normittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Sepb. Von 12¼ Uhr an meldeten sich folgende Offiziere: vom 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109; die Leutnants Freiherr von Tüschheim genannt von Baden und von Frankenberg und Ludwigsdorf; Leutnant von Fries vom 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20; vom Feldartillerieregiment Großherzog (1. Badisches) Nr. 14; Oberleutnant von Hippold und Leutnant von Wed; Leutnant von Ristowsky vom Infanterieregiment Herzog Karl (7. Brandenburgisches) Nr. 60; Leutnant von Wed, Leutnant Freiherr Koerber von Diersburg, Oberleutnant Senden vom 3. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 50, Oberdetonirer Kraak, bisher im 2. Sibirischen Feldartillerieregiment Nr. 52, und Oberdetonirer Mayer, bisher im 2. Pommerischen Ulanenregiment Nr. 9, beide in das Feldartillerieregiment Großherzog (1. Badisches) Nr. 14 versetzt. Nachmittags und abends nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Ministers Freiherrn von Marschall entgegen.

Großh. Konservatorium für Musik. Das 3. Vorspiel (Ausbildungsklassen), welches am Dienstag den 6. Dezember stattfand, hatte folgendes Programm: 1. Gondoliera und Neapolitanischer Mandolinenstücke für 2 Klaviere, von C. Reinecke. (Frl. Hermine Voennig und Frl. Luise Rheinboldt). 2. Prolog aus „Der Bajazzo“ von R. Leoncavallo. (Herr Josef Hund; Begleitung: Frl. Elisabeth Moritz). 3. Variationen B-Dur Op. 1 über den Namen Abegg von R. Schumann. (Frl. Alice Krieger). 4. Konzert Op. 45, 2. und 1. Satz, von S. Molique. (Herr Willy Eder; Begleitung: Frl. Mathilde Roth). 5. 3 Klavierstücke aus Op. 76 von J. Brahms. (Frl. Elsa Heidrich). 6. Erster Gesang des Wolfram aus „Tannhäuser“ von R. Wagner. (Herr Josef Hund; Begleitung: Frl. Elisabeth Moritz). 7. a) Ballade As-Dur von Fr. Chopin, b) Etüde: Waldstraßen von Fr. Liszt. (Frl. Emmy Karzer). 8. Trio Op. 66 C-Moll für Klavier, Violine und Violoncello, von F. Mendelssohn-Bartholdy. (Frl. Kellie Bier, Herr Ottomar Voigt und Herr Willy Eder. Nächstes Vorspiel (Ausbildungsklassen) 10. Januar 1911, abends 6¼ Uhr, im Saale der Anstalt.

Das Verkehrs Hindernis. Eine treffliche Illustration zu Ludwig Thomas „Kohlenwagen“ liefert der geistreiche, bereits von uns gemeldete Straßbahnunfall an der Lammitzstraße. Die Elektrische fährt einen von jenen unbedenklichen und in gemächlichen Trakt daherkommenden rundtauchigen Düngerabfuhrwagen, die sich sonst selten auf der Kaiserstraße sehen lassen und meist durch den Zirkel dem Hauptweg und dem Rosenhof zutreiben und der hinten getempelte Düngerwagen fällt merkwürdigerweise trotz seiner Füllung ohne Beschädigung um und liegt nun als eckelhafter Kiege auf dem Straßenbahngeleise. Hunderte von Menschen jammeln sich allmählich darum herum, eine Ehre, die bisher einem solchen „Gefahrenwagen“ noch nie zuteil wurde. Ein Schuhmannsaufgebot muß den Verkehr regeln, ein längerer Zug von elektrischen Straßenbahnwagen hält bei dem Begräbnis. „Holz her, Hopp! Holz her, Hopp!“ und das schwere Angeleim wird nach vierstündiger Mühe unter dankbarer Anerkennung des Publikums von dem Straßenbahngeleise gedrückt und dann beginnt ein längeres Defile von ungefähr 40 grünen, weißen, roten, gelben und blauen Elektrischen und ein Hin und Her von zahllosem Publikum, das nicht weiß, in welchen Wagen es einsteigen soll und dem das auch nicht gesagt werden kann. Der Unfall wäre sehr unangenehm, besonders für die Nachbarschaft, geworden, wenn der umgejurte Kiege sich entleert hätte, so aber genüge die kleine Dampfmaschine zur Abzapfung und Umfüllung in einen anderen anrechten Kiege, der den üblen Inhalt ohne Gefährdung der Rasen zum Rosenhof und auf die Felder von Neurent brachte.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 7. Dez. Der in Kriminalkreisen bereits bekannte 41 Jahre alte Kolporteur Josef Berger von Säufern (A. St. Mästen), der sich mit Vorliebe als „Christlicher“ bezeichnet, trieb hier wieder sein Unwesen. Er stand heute wegen Erpressung und Untersagung vor der hiesigen Strafkammer. Im Rassehause „Zum Kopt“ stellte er sich als Steuerbeamter vor, frug nach einer bestimmten Kellnerin, dieser gab er sich als Kriminalfahndmann aus, teilte ihr mit, sie sei einer strafbaren Handlung verdächtig, er habe Untersuchung bei ihr vorzunehmen. Dabei nahm er ihr eine an der Kette getragene brotartige Büchse ab, in welcher sich 150 Mark in Gold befanden und verschwand damit. Berger, ein ehemaliger Fremdenlegionär, wurde vor etwa 15 Jahren in Karlsruhe zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, in Freiburg 1899 zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Heute erhielt er wegen Diebstahls und Untersagung 3 Jahre Zuchthaus. Auch wurden ihm 5 Jahre Ehrverlust zudiktirt.

Kriegsgericht.

Hkz. Karlsruhe, 7. Dez. Der Kanonier (jetzige Reservist) Martin vom 30. Feldartillerieregiment in Kottstatt wurde gelegentlich einer Uebung am 5. und 6. September bei einem Landwirt einquartirt. Ein Paar Kühenstiefel, die sich in dem dem M. zugewiesenen Zimmer befanden hatten, wurden laut Anklage und Bestimmung des Landwirts, von diesem, nachdem er die Stiefel gesucht hatte, in Gegenwart des M. in dessen Kleiderkasten entwendet. Da M. zunächst den Quartiergeber bei der Meinung beließ, daß er nicht der von seinem Wirt gesuchte Martin (dessen Name sich an einem im Saal befindlichen Hemd gezeigt hatte) sei, auch nicht der Inhaber des Saales sei, so hat das Kriegsgericht der 28. Division, das am 5. Dezember in Karlsruhe über die Angelegenheit verhandelte, darin den Hauptbeweis gefunden, daß M. die Stiefel in rechtswidriger Absicht sich zugeeignet habe und sie behalten wollte. M. will diese Absicht nicht gehabt haben. Er bestreitet auch den von Zeugen mit bemerkenswerten Details geschilderten Vorgang, wie der Saal geöffnet wurde und die Stiefel zum Vorschein kamen, ja überhaupt bis fast zuletzt, daß die Stiefel in seinem Saal gefunden worden seien; zuletzt wollte er das nicht mehr wissen.

Das Kriegsgericht erachtete den mit großer Vorsicht und Gründlichkeit geführten Indizienbeweis (6 Zeugen) als durchaus schlüssig, wiewohl bei den guten wirtschaftlichen Verhältnissen des Angeklagten bezw. seines Vaters der Zweck der Tat nicht erkennbar ist, und erkannte wegen Diebstahl gegenüber einem Quartiergeber auf 14 Tage strengen Arrest und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Es sah von einer Gefängnisstrafe, sowie von einer Erhöhung der Mindest-Arreststrafe nur ab, weil M. noch nicht bestraft ist und sich nach Bestrafung seines Hauptmanns, bei dem er bis kurz vor der Affäre Burtsche gewesen war, einwandfrei gefühlt hatte, auch in Geldangelegenheiten, deren Erledigung ihm übertragen worden war. Die gewählte Strafe des Arrests wurde damit begründet, daß M.

wurde, zog einen Revolver, senkte auf den Richter, der schwer verletzt wurde, und erschoss sich dann selbst.

Ludwig Knaus.

Berlin, 7. Dez. (Tel.) Prof. Ludwig Knaus ist heute abend gestorben.



Professor Ludwig Knaus.

Im 82. Lebensjahre ist der Künstler gestorben, der vor 30-35 Jahren als der Maler des deutschen Bürgerhauses angesehen werden durfte und dessen Bilder gleich denen Desvigners und Bantiers von den illustrierten Familienblättern wie kaum ein anderes bevorzugt

redlichkeit gegen Quartiergeber, die in der Einquartierung liegende wirtschaftliche Last diese besonders drückend mache.

Die Moabitler Krawalle vor Gericht.

Berlin, 6. Dez. Bei der heutigen Zeugeneinnahme befandete der Zeuge Hoffmann über die Vorgänge am 28. September in der Waldstraße u. a.: Die Leute wurden wiederholt von den Schutzleuten mit gezogenen Säbeln verfolgt und mehrfach in die Häuser getrieben. Wen die Schutzleute erreichten, dem gaben sie einen Säbelhieb über das Kreuz. Auch die Kriminalbeamten hätten tüchtig losgeschlagen. Wo diese herkamen, wußte man überhaupt nicht; sie hieben immer mit Stößen auf die Leute, die zumeist in den Häusern wohnten, in die sie hinein wollten. Der Zeuge berichtet noch über einige Spezialfälle, in denen nach seiner Wahrnehmung anscheinend ganz unschuldige Personen von Schutzleuten und Kriminalbeamten mit Säbelstößen bedacht worden sind. So sei ein älterer Mann, der ganz allein daherkam, ohne ersichtliche Veranlassung von einem Schuhmann niedergeschlagen worden und habe mehrfach getufen: „Ich habe doch gar nichts getan!“ Der Schuhmann habe ihm geantwortet: „Das ist mir ganz egal!“ Als der Mann sich wieder erheben wollte, habe noch ein Schuhmann auf ihn losgeschlagen. Der Zeuge habe hingehen wollen, um ihn zu helfen, da wurde ihm aber gedroht, daß er auch eins mit dem Säbel bekommen würde.

Der Zeuge Papierhändler Dieck bezeugt gleichfalls, daß verschiedene Leute von den Schutzleuten geschlagen worden sind. Die Sache spielte sich in der Waldstraße so ab: es kamen plötzlich Leute gerannt, meist junge Leute, hinter denen in einem gewissen Abstand die Schutzleute sichtbar waren, als die Straße schon ziemlich leer war. Leute, die von der Turmstraße nach der Waldstraße wollten, wurden geschlagen; er hatte den Eindruck, daß dies wohl Leute waren, die nicht ahnten, daß sie sich in Gefahr befanden. Ein Mann, der von einem Kriminalbeamten angefahren worden: „Was haben Sie hier noch zu sehen?“ sei von einem Schuhmann mit dem Säbel rechts und links geschlagen worden, obgleich er keinerlei Widerstand leistete.

Rechtsanwalt Heine: Wie war wohl denn die Meinung der ruhigen, anständigen Einwohner über die ganzen Vorgänge gewesen? War man nicht erregt über das Vorgehen der Polizei? — Zeuge: Es herrichte eine allgemeine Erregung. Die meisten sind der Ansicht, daß die ganze Sache gar nicht so schlimm gewesen wäre, wenn nicht die Polizei so scharf vorgegangen wäre. Man ist der Meinung, daß es natürlich ganz recht gewesen wäre, wenn die Schutzleute die wirklichen Exzessanten verhaftet hätten, daß es aber unrecht war, so ganz wahllos dreinzuschlagen.

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Hatten Sie nicht den Eindruck, daß diejenigen, die wirklich etwas gemacht hatten, sich eiligst in Sicherheit zu bringen wußten, und die, die ohne Schuld waren, von den Schutzleuten geschlagen wurden? — Zeuge: Jawohl, das ist richtig. — Zeuge Wachtmeister Koch hält es nicht für möglich, daß an dem Tage, an dem er in der Waldstraße etwa zehn Mann zu kommandieren hatte, solche Mißhandlungen vorgekommen sein könnten. Die Beschimpfungen der Polizei seien ganz schauerhaft gewesen; obgleich gemorren, geschossen und fortgesetzt geschimpft wurde, seien die Schutzleute nicht mit gezogenen Säbeln vorgegangen. Doch Schutzleute ohne Grund auf das Publikum loszuschlagen, läme überhaupt nicht vor. — Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Wollen Sie dies auf Ihren Eid nehmen? — Zeuge Koch: Auf meinen Eid kann ich das nicht nehmen, ich weiß aber nicht, daß so etwas vorgekommen sein kann.

Wachtmeister Koch und der Zeuge Dieck werden einander gegenübergestellt. Letzterer bleibt dabei, daß er — entgegen der Behauptung Kochs — Schutzleute mit gezogenen Säbeln gesehen habe.

Mechaniker Edmund Frost hat am 28. September folgende Beobachtungen von seinem Balkon aus gemacht: Ich sah, daß sich das Volk ansammelte und im Gegenzug zum Tage vorher sich abmähnd verhielt, was die Schutzleute taten. Das Volk verhielt sich an diesem Tage ruhig. Auf das Reichen eines Polizeioffiziers wurde dann von den Schutzleuten blatt gezogen, und die Schutzleute stürzten sich auf die Massen. Ein Mann kam ruhigen Schrittes daher, ohne sich umzusehen, er wurde von einem Schuhmann erreicht und so geschlagen, daß er wie vom Blitz getroffen zu Boden sank. Der Schuhmann beugte sich über ihn, ließ ihn aber liegen, dann kamen zwei Zivilisten und trugen den Mann fort. Ich war über den Vorfall ganz entsetzt und empört, das Herz schlug mir bis zum Halbe, und ich sagte zu meinen Kindern: „Da man man sehen, was der Bürger für Wert hat, er wird wie ein Hund niedergebissen.“ Da hat man nun ein Menschenleben hinüber gegen die Sozialdemokratie gelämpft und nun muß man sehen, wie die Sozialdemokraten neues Wasser auf ihre Mühle erhalten! — Prof.: Haben Sie auch Schüsse gehört? — Zeuge: Ja, aber ich habe darüber sonderbare Beobachtungen gemacht. Ich sah einen Mann auf den Schienen stehen, der anscheinend gar nichts tat. Als dann aber ein Wagen nahte, ging er weg, und als der Wagen über die Stelle fuhr, war der Mann eben verlassen hatte, gab's einen Knall und der Wagen war in Rauch gehüllt. Ich beobachtete dann diesen Mann und nahm den gleichen Vorgang ein zweitesmal wahr. Ferner habe ich folgendes gesehen: In der Haltestelle vor dem Hause Turmstraße 55 hielten ein Mann stehen, ein Schuhmann ging langsam an ihn heran, ein anderer näherte sich gleichfalls, und nun wurde der Mann geschlagen, daß er zu Boden sank. Ferner: Von der Gosstowstraße her kam eine alte Frau mit allen Zeichen der Vergeßlichkeit. Als sie in die Turmstraße links einbiegen wollte, bekam das alte Mütterchen einen Hieb mit einem Säbel, daß sie zu Boden sank. Auf weitere Fragen des Rechtsanwalts Heine erwidert der Zeuge, daß an den vorhergegangenen Tagen, dem 26. und 27. September, sich die Schutzleute ganz korrekt verhalten

wurden. Geboren am 5. Oktober 1829 zu Wiesbaden, studierte Ludwig Knaus in Düsseldorf unter W. Schadow und P. Sohn, um dann zu der deutschen Empfindung, deren künstlerische Gestaltung er wohl hauptsächlich Sohn verdankte, in Paris noch die sichere französische Beobachtung und Malerweise hinzuzugewinnen. Schon vor dem Pariser Aufenthalt erregte der 21jährige Knabe mit einem Bild „Bauernanzug“; das im nächsten Jahr gemalte Bild „Die falschen Spieler“ mußte er sogar mehrmals wiederholen — die Kunstmuseen zu Düsseldorf und Leipzig weisen beide das Bild des jungen Malers auf — und ebenso großen Eindruck machte das „Leichenbegängnis im Dorfe“ (1852). Sein in der Pariser Zeit entstandener „Spaziergang im Park“ wurde von der französischen Regierung für die Galerie Luxemburg angekauft; nach Deutschland hin aber wirkte von dort am meisten „Die goldene Hochzeit“ (1858) und „die Taufe“ (1859).

Im Jahre 1861 lehrte Knaus wieder nach Deutschland zurück, ließ sich in Düsseldorf und später in Berlin nieder, wo er bis 1884 eines der Meisterateliers der Akademie leitete. Man braucht nur eine Anzahl Namen seiner inzwischen dort entstandenen Bilder zu nennen — und sofort werden die Erinnerungen früherer Tage bei uns lebendig werden: „Die Kaiser von Passener“ (1863), „Durchlaucht auf Reisen“ (1867), „Wie die Alten jungen, so zwitschern die Jungen“ (1869), „Die heilige Familie auf der Flucht“ (1876), das Spielersbild „Auf schlechten Wegen“ (1876), „Das widerspenntige Modell“, „Der Frühlingsregen“, „Hinter den Kulissen“ (1880), „Bachantinnen“ (1883), „Daniel in der Löwengrube“ (1891).

Knaus' Hauptgebiet, das geht auch aus der obigen Aufzählung hervor, war das Genrebild, das die harmlos-fröhliche und auch die sentimentale Idylle bevorzugte. Als Porträtist, so mit den Bildern von Helmholtz, Kommissen, Emil Kittershaus etc., trat er indessen ebenfalls mit nachhaltiger Wirkung hervor. Die junge Zeit mag glauben, den greisen Künstler in manchem überflügelt zu haben, — er selbst bedachte in der Blütezeit seines Wirkens einen Ruhm der deutschen Malerei — und das Gedächtnis an den lebenswürdigen Meister wird darum in Ehren gehalten werden.

Der Duell-Streit Bernhard Sering.

Berlin 7. Dez. Zu dem heutigen Kolleg des Prof. Sering waren außerordentlich viele Zuhörer erschienen, die den Prof. Sering

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 8. Dez. (Privat.) Die Berufung des Direktors Dr. Schmieden vom hiesigen „Neuen Theater“ zum Intendanten des Stuttgarter Hoftheaters steht für die nächste Saison bevor. Der Intendant von Stuttgart, von Buttlich, soll an Stelle des Intendanten von Nützenbecher, der sein Entlassungsgesuch trotz aller Dementis aufrecht erhält, an das Wiesbadener Hoftheater kommen. (Wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder. D. R.)

Paris, 7. Dez. (Tel.) Dr. Polarforscher Charcot hielt heute einen Vortrag über seine antarctische Expedition und erklärte, diese sei unter den größten Entbehrungen und Gefahren nach dem Süden der Insel Adelaide gelangt und habe dort eine große Bucht entdeckt. Der Dampfer „Loubet“ habe auf dem Alexander-Land nicht überwintern können, er sei aber später dorthin zurückgekehrt und habe neues Land entdeckt. Unzählige Eisberge und die Erschöpfung der Vorräte hätten ihn zur Rückkehr veranlaßt.

Nißen, 8. Dez. (Tel.) Der Inspektor der Altertümer Bizandinos, der gestern wegen unlauterer Machenschaften mit Antiquitätsdiplomen dem Untersuchungsrichter vorgeführt

hätten. — Rechtsanwalt Heine: Wurde denn die Polizei bedroht, als das Mütterchen niedergeschlagen wurde? — Zeuge: Nein.

Buchdruckermeister Auge hat am 28. September gesehen, daß Kriminalbeamte auf Leute, die vor den Häusern standen, losprangen, mit Gummihäutchen auf sie loszugeschlagen und riefen: „Was habt ihr hier zu stehen?“ Am Tage vorher sei aus der Schumannsstraße plötzlich ein Schußmann herangekommen und habe auf einen Mann losgeschlagen, daß dieser hinfiel, und dann habe er auch noch auf ihn losgeschlagen. — Auf eine Frage vom Verteidiger erklärte der Zeuge noch, daß nach dem allgemeinen Eindruck, den die Anwohner erhalten haben, die Schußleute vom Dienstag an zu scharf vorgegangen seien. Ihm selbst sei, als er ruhig auf dem Balkon stand, mit der Pistole gedroht worden, wenn er nicht weggehe.

Nach weiteren Erörterungen, die nur bereits gefogtes wiederholten, wurde die Sitzung vertagt.

### Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 8. Dez. (Privat.) In der Frage der am Dienstag beschlossenen Unterstellung der Eisenbahnarbeiter unter das Arbeitskammergesetz wird voraussichtlich das Beto der Regierung die gewünschte Wirkung haben. Das Zentrum wird bei der dritten Lesung nunmehr gegen die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter stimmen, da man hofft, daß die Regierung in der Frage der Wählbarkeit der Arbeitersekretäre den Wünschen des Reichstags entgegenkommen werde. (Berl. Morgenpost.)

— Lübeck, 7. Dez. Zum präsidierenden Bürgermeister von Lübeck für 1911/12 hat die heutige Senatsitzung den Großkaufmann Senator Hermann Eisenburg gewählt.

— Metz, 7. Dez. Ein Unteroffizier der Maschinengewehr-Abteilung des Infanterieregiments Nr. 130 wurde wegen Spionageverdachts verhaftet. Den Blättern zufolge hat der Unteroffizier eingestanden, von einem französischen Spion für die Auslieferung eines Maschinengewehrs bereits 400 M erhalten zu haben; die Auszahlung der Restsumme von 500 M habe in dem Augenblick erfolgen sollen, als er verhaftet wurde. Der französische Spion ist entkommen.

— Wien, 7. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat heute die erste Lesung des Budgetprovisoriums beendet und das Provisorium dem Budgetausschuß überwiesen.

— Paris, 7. Dez. Der beratende Ausschuß des obersten Landwirtschaftsrates hat die Erklärung beschlossen, daß kein Grund vorliege, irgend welche Beschränkungsmaßnahmen bezüglich der Ausfuhr französischen Viehes nach Deutschland oder dem Auslande zu ergreifen.

— Brüssel, 7. Dez. Da der günstige Gesundheitszustand der Königin anhält, wird erst in den nächsten Tagen wieder ein Bulletin veröffentlicht werden. Die Abendblätter melden, die Königin werde am 10. Januar eine Reise nach dem Süden antreten.

— Brüssel, 7. Dez. Die Deputiertenkammer hat heute die Adresse, in der die Thronrede in allen ihren Teilen genehmigt wird, mit 65 gegen 39 Stimmen angenommen. Alle Amendements, namentlich diejenigen, die den obligatorischen Schulunterricht und eine Wahlreform verlangen, wurden abgelehnt.

— Haag, 7. Dez. Der Besuch des Königs von England und des Präsidenten Gallieres, auf die der Minister des Äußeren gestern in der Kammer hingewiesen hat, wird nicht vor dem Sommer 1911 erwartet. Die Gäste werden in Amsterdam empfangen werden. Vorher begibt sich die Königin zum Besuch des Königs und der Königin der Belgier nach Brüssel.

### Vom englischen Wahlkampf.

— London, 8. Dez. Bis 1/2 Uhr früh waren gewählt insgesamt 123 Liberale und 169 Unionisten, ferner 23 Vertreter der Arbeiterpartei, von den 34 Anhängern Redmonds und 4 Anhänger O'Briens. Die Liberalen gewinnen 11, die Unionisten 18, die Arbeiterpartei 4 Sitze.

Der frühere unionistische Staatssekretär für die Kolonien Gytleton wurde in London gewählt, der Handelsminister Buxton in Poplar wiedergewählt, der Finanzsekretär des Kriegsministeriums, Miles, in Plymouth geschlagen.

Winston Chamberlain wurde in Ost-Worcestershire ohne Gegenkandidaten, die Iren O'Brien und Maurice Healy wurden in Cork City gegen die offiziellen Nationalisten William Redmond und Roche gewählt.

### Zum Kampfe im Wadai-Gebiet.

P. Paris, 7. Dez. (Privat.) Aus allen Nachrichten über die französischen Kämpfe im Wadai-Gebiet am Tschadsee in Zentralafrika geht jedenfalls hervor, daß die französischen Streitkräfte sich nun tat-

sächlich als ungenügend erwiesen haben, das große innerafrikanische Gebiet von Wadai und dem anstößenden Massalit festzuhalten.

Der von den Franzosen entthronte Sultan Dudmurah von Wadai hat sich nach der französischen Depesche von Dakar mit dem Sultan von Massalit verbunden, der nicht viel mehr als ein Räuberhauptmann ist und überraschte die Kolonne Molls, als er nach der scheinbaren Verhütung von Wadai und Massalit den Rückweg antrat, um in nächster Zeit in Paris selbst die notwendige Verstärkung der französischen Truppen in Zentralafrika zu beschaffen. Oberst Moll muß sich jedenfalls in gefährlichen Illusionen gewiegt haben; denn sonst hätte er sich kaum auf seinem Marsch von einem zehnfach überlegenen Gegner überraschen lassen.

Nach nie ist eine Nachricht aus Mittelafrika so rasch nach Paris gelangt. Gewöhnlich betrug die Frist 36 bis 39 Tage und diesmal genügte 27 Tage. Die äußerste Telegraphenstation befand sich ungefähr 1000 Kilometer vom Orte der Schlacht und von dort gelangte die Depesche über Zinder nach Dakar im Senegal.

— Paris, 7. Dez. Nach im Kolonialministerium eingegangenen Nachrichten ist Oberstleutnant Moll am 8. November mit 300 Schützen (eine Schwerekompanie in Triegle) eingezogen und am 9. November, um 10 Uhr vormittags, in Dorothe, 5 Kilometer südlich von Triegle, von 5000 Eingeborenen angegriffen worden, die nach andertalbstündigem Kampfe unter Zurücklassung von 600 Toten, während sie viele Verwundete mit sich fortführten, in die Flucht geschlagen wurden. Auf Seiten der Franzosen sind in diesem Kampfe außer Oberstleutnant Moll und Leutnant Jolly noch 28 Soldaten: Leutnant Beulé, Feldwebel Pecker, Sergeant Bal und 25 Schützen. 12 Schützen werden vermißt. 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und 69 Schützen wurden leicht verwundet. Major Mailard, der das Kommando übernommen hat, hat erklärt, in Abweh, das hart verfehlt und von einer starken Garnison verteidigt wird, sei alles ruhig.

Die Nachricht von der Niederlage der französischen Truppen im Wadai-Gebiet hat inzwischen in ganz Frankreich großes Aufsehen erregt. Die Blätter widmen diesem neuesten Schlage lange Berichte.

— Paris, 8. Dez. In den Wandelgängen der Kammer, die gestern keine Sitzung abhielt, wurden die erheblichen Verluste der Kolonne Moll sehr eifrig besprochen. Die Mitglieder der Regierung zeigten sich gestern nicht im Palais Bourbon, doch gilt es als bestimmt, daß das Ministerium auf die Interpellation heute sofort antworten wird.

Ueber den Inhalt der abzugebenden Erklärung verlautet folgendes: Den Opfern ihres Heldentums wird die Bewunderung und den Verdiensten das Beifall der Nation ausgesprochen werden. Ferner sollen der Ministerpräsident und der Minister der Kolonien ausdrücklich hervorheben, daß die mit französischem Blute getränkten Gebiete um jeden Preis festgehalten werden müssen. Durch die im nächsten Monat abzuliefernden Nachschüsse hofft man, daß die Sennuisiten, der für Frankreich gefährlichste zentralafrikanische Stamm, vollkommen unschädlich gemacht werden.

Der in Dijon wohnende 95 Jahre alte Vater des Oberstleutnants Moll erhielt den Besuch des dortigen Bürgermeisters, welcher ihm im Namen der Stadtverwaltung sein Beileid aussprach. Der noch sehr kräftige alte Moll empfing die Nachricht mit Haltung. In den letzten Briefen seines Sohnes war häufig von der steigenden Gefahr in der zentralafrikanischen Kolonie die Rede.

Die bisher veröffentlichte Liste der Opfer auf französischer Seite umfaßt 47 Tote, 73 Verwundete und 12 Vermißte. Der an der Seite Molls gefallene Leutnant Jolly war einer der beständigsten Offiziere, die Frankreich zuletzt in Afrika besaß. Man erwartet im Ministerium der Kolonien noch ausführlichen Bericht über die Einzelheiten der Geschehnisse und über den Stand der Befestigung in den französischen Befestigungen.

### Sturm in der türkischen Deputiertenkammer.

— Konstantinopel, 7. Dez. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer griff in der fortgesetzten Egoz-Debatte eine Reihe oppositioneller Abgeordneter die Regierung heftig an. Die Haltung des Kabinetts in der Anleihefrage wurde bemängelt u. das Scheitern der Anleihe in Frankreich dem Anlauf der deutschen Kriegsschiffe und der Marinedeckung zugeschrieben.

Der Minister des Äußeren erklärte, daß die französische Regierung informiert gewesen sei, bei der der Großkapitän mit verschiedenen Staatsmännern für das Band vorläufige Unterredungen gehabt hat. Verschiedene albanesische Redner bezeichneten die Expedition nach Albanien als ein Verbrechen. Ubel Duka wandte sich gegen Frankreich und England, die in der Türkei Propaganda gegen Deutschland trieben. Die Sitzung wurde jodam auf morgen vertagt.

— Konstantinopel, 8. Dez. Die gestrige Kammer Sitzung war sehr hitzig. Der Deputierte Bolso Efenbi behauptete den Unterrichtsminister willkürlicher Liebergriffe gegen die Nationalitätsschulen und der mangelnden Fürsorge für die türkischen Unterrichts-Anstalten. Als der Redner den Boykott kritisierte, unterbrach ihn der Minister mit dem Zuruf: „Schande!“, worauf dieser erwiderte: „Schande über Sie!“

Eine weitere Flut von Schimpfworten folgte, die schließlich von dem entsetzten Lärm überhört wurden. Darnach hielt der Bulgare Wladoff die erste große Sozialistenrede, die vom Parlament ruhig aufgenommen wurde. Der Albanese Fassam erklärte, wenn in diesem Lande Gerechtigkeit herrsche, dann würde das Kabinett nicht

— Berlin, 8. Dez. (Tel.) In dem Befinden des Grafen Armin-Muslau, der von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde, ist jetzt die Besserung so weit vorgeschritten, daß die Gefahr für sein Leben nunmehr ausgeschlossen erscheint.

— Berlin, 8. Dez. (Tel.) Der aus der Berliner Mädchenaffäre bekannte, in Haft befindliche Rektor Bod hat sich gestern einer schweren Wagenoperation unterzogen.

— Bautzen, 8. Dez. (Tel.) Der langgejuchte Mädchenhändler Glominski ist gestern hier verhaftet worden, als er seine eigene Frau verkaufte. Ferner wurden auf galizischem Gebiete zwei Rumänen, die in ganz Polen einen lebhaften Mädchenhandel trieben, sowie eine elegante Dame verhaftet, die auf Bahnsfahrten junge Mädchen angeworben hat.

— Paris, 7. Dez. (Tel.) Der Mord an der deutschen Kindergärtnerin Knoll ist vorläufig noch in Dunkel gehüllt. Die Kriminalpolizei glaubte, daß ein Ruffcher der Täter sei. Gestern aber hat sich der Ruffcher gemeldet, der die Knoll gefahren hat. Er hat erzählt, daß sie in der Avenue de Choisy von einem Deutsch sprechenden Manne, vor dem sie Angst hatte, angerufen worden sei. Wertwürdigerweise sagte dieser Ruffcher aber aus, daß die Fahrt nicht, wie es erwiesen ist, am 1. Dezember, sondern schon am 20. November stattgefunden hat. Der Ruffcher muß sich entweder irren oder aus noch unbekanntem Gründen die Unternehmung irre zu führen suchen. Nach einer anderen Meldung fand man nun gestern nachmittag einen Brief der deutschen Kindergärtnerin Anna Knoll, in welchem sie bittet, ihre Kleider und Wäschestücke an die Armen zu verteilen. Man nimmt an, daß das Mädchen in einem Anfall von Wahnsinn Selbstmord verübt hat.

— Madrid, 7. Dez. (Tel.) Aus Spanien wird allgemein ungünstiges Wetter gemeldet. Sevilla ist überschwemmt. Ein heftiger Sturm hat Vigo betroffen. 2 Personen sind getötet worden. In Granada ist ein Erdbeben verspürt worden.

— Frankfurt, 7. Dez. (Tel.) Seit gestern sind 11 neue Cholerafälle festgestellt worden.

hier, sondern vor dem Kriegsgericht stehen, nachdem Tansje von guten osmanischen Albanesen hingerichtet und dem Elend preisgegeben seien. (L. A.)

### Handel und Verkehr

\* Mannheimer Effektenbörse vom 7. Dezember. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse war für einige Industrie-Aktien sehr fest. Mannheimer Gummi- und Abfettfabrik-Aktien wurden zu 148% gehandelt. Wälgische Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien bezogen zu 175,50%, ferner Zuderfabrik Frantenthal-Aktien zu 377% und Zuderfabrik Baghüsel-Aktien zu 188%. Sonstige Veränderungen: Mannh. Versicherung-Aktien 700 G. 710 B., Oberheinische Versicherungs-Aktien 980 G. und Württembergische Transport-Versicherungs-Aktien 610 G.

### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

5. Dez.: Eugen, alt 3 Monate, v. Friedrich Kumpf, Schreiner; Theresia Friedle, alt 58 Jahre, Ehefrau des Prinatier. Ostar Friedle.  
7. Dez.: Karl, alt 1 Monat 2 Tage, S. Wlth. Augenstein, Schlosser.

### Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 7. Dez. 3,28 m (6. Dez. 3,30 m).  
Schnaderhölz, 8. Dez. Morgens 6 Uhr 1,85 m (7. Dez. 1,90 m).  
Aehl, 8. Dez. Morgens 6 Uhr 2,70 m (7. Dez. 2,80 m).  
Blasau, 8. Dez. Morgens 6 Uhr 4,47 m (7. Dez. 4,63 m).  
Mannheim 8. Dez. Morgens 6 Uhr 4,22 m (7. Dez. 4,39 m).

### Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)  
Donnerstag den 8. Dezember:  
Hyalothheater. 8 Uhr Vorstellung.  
Kolloseum. 8 Uhr Vorstellung.  
Wänerturnverein. 2. Frauenabteilung Oberrealschule.  
Schwarzwalddorfer. 9 Uhr Vereinsabend. Saal 3. Schrempf. Vortrag.  
Tuvingen. 8 1/2 U. Frauenabst. Sophienstr. 14; Damen O. Gutenbergstr. Turngesellschaft. 8 U. Altersverein. Realgymn. 8 U. Dam. I. Nebenbüsch.  
Verein für Handlungslehre von 1858. Versammlung im Landsknecht.  
Verein von Kattenfreunden. 8 Uhr Versammlung. 4 Jahreszeiten.  
Verein v. Vogelkennern. 9 Uhr Wochenversammlung im gald. Adler.

## Der Name „Kardinal“

garantiert Ihnen beim Einkauf von Malzkaffee, dass Sie vom Guten das Beste erhalten. Lassen Sie sich jedoch im eigensten Interesse nur 10896a

### „Kardinal-Malzkaffee“

verabfolgen. Nur echt in rotor-Packung.

## Für Weihnachten!

Ein vorzügliches Rezept zur Selbstherstellung von

### Weihnachts-Kleingebäck

ist

### Dr. Detkers Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zuder, 1 Päckchen Dr. Detker's Vanillinzuder, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen Dr. Detker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zuder, den Vanillin-Zuder und die Milch verknüpft man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, welche sich gut ausrollen läßt, ev. fügt man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spänen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zuder gemischt hat, darüber und bädt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.

Der Stadtauslage unserer Zeitung liegt heute ein Prospekt der Firma Veipheimer & Menke, Spezialhaus für Stoffe, Kaiserstraße 169 bei, worauf an dieser Stelle hingewiesen wird. 17868

— Simferopol, 7. Dez. (Tel.) Im Dorfe Michailowka wurde bei einem Zusammenstoß zwischen der Polizei mit drei Räubern ein Polizist getötet, ein Landkommisar und ein anderer Polizist schwer verwundet. Der Hausbesitzer, der die Räuber beherbergte, wurde ebenfalls getötet. Die Räuber flohen.

— New-York, 7. Dez. Heute wurde hier ein gewisser José Delozu verhaftet. Er wird beschuldigt, im Verein mit einem „Freunde“ durch einen gemeinen Trick in einem Hotel zu Wüdingen dem Frankfurter Juwelier Koch Juwelen im Werte von 142 000 Mk. abgehändelt zu haben. Jrlf. 3.

### Die Volkszählung.

— Durlach, 7. Dez. Hier zählte man 13 890 Personen, gegenüber 12 707 am 1. Dezember 1905.

— Bühl, 7. Dez. Nach dem Ergebnis der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl hier 3622, gegenüber 3489 bei der Zählung im Jahre 1905, mithin Zunahme 133.

— Rehl, 7. Dez. Die Volkszählung ergab hier 8854 (im Jahre 1905: 8694).

— Offenburg, 7. Dez. Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung für unsere Stadt ist: 16 814 Einwohner gegen 15 435 im Jahre 1905. Wir haben also eine Zunahme von 1379 Köpfen oder rund 9 Prozent (gegenüber 12,7 Prozent bei der letzten Volkszählung) zu verzeichnen.

— Emmendingen, 7. Dez. Die Volkszählung ergab hier 8226 Einwohner (1905: 7535), in Ettlingen 2795 (2759).

— Pfullendorf, 7. Dez. Hier zählte man 2816 Personen gegenüber 2781 im Jahre 1905.

— Von der Reichenau, 7. Dez. Die Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 1478, das wären 36 weniger als vor 5 Jahren. sch. Ludwigshafen, 7. Dez. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt nach der letzten Volkszählung nebst Vororten 83 297. Die Zunahme gegen die letzte Volkszählung beträgt 11 070.

— Berlin, 7. Dez. (Tel.) Die Einwohnerzahl von Berlin beträgt nach der neuesten Volkszählung 2 064 153 gegen 2 040 148 im Jahre 1905.

— Kassel, 7. Dez. (Tel.) Hier wurden am 1. Dezember 1910 153 878 Ortsangehörige gezählt. Im Jahre 1905 waren es 120 467.

### Vermischtes.

— Aus Württemberg, 7. Dez. Bei Neuklingen geriet eine Schafherde auf den Bahnkörper. 25 Schafe wurden vom Zug getötet. — Im Walde bei Theisnerbad wurden der Müller Ernst Kummel von Heilbronn und sein 10 Jahre alter Sohn erhängt aufgefunden. Es liegt allem Anschein nach Mord und Selbstmord vor

# Schluss des Ausverkaufs meiner Putzabteilung!

Da ich die Räume zur Erweiterung meines Konfektionsgeschäfts benötige und damit begonnen habe, unterstelle ich die Restbestände meiner

## Putzabteilung

einem endgültigen

## Schlussverkauf

und gebe sämtliche vorhandenen Waren zu folgenden Restpreisen ab.

**Hutformen** in schwarz und farbig . . . . . Stück **75** **150** **250**  
darunter befinden sich sämtliche Hüte ungarnt in Filz, Velpel und Samt

**Garnierte Hüte** engl. und Fantasie Stück **150** **450** **750**  
reg. Preis bis 12.— reg. Preis bis 20.— reg. Preis bis 40.—  
ohne Unterschied auf elegante Garnituren und Federnfantasies

**Flügel und Fantasies** Stück **2.—** **1.—** **75** **50** **10**

**Blumenbouquets** Rosen und Veilchen etc. sowie sämtliche Blumenarten . . . . . Stück Bouquets **25**

Niemand versäume die fast nie wiederkehrende Gelegenheit!

17876

Diese Waren sind in meiner 1. Etage zum freien Ausschauen, solange Vorrat reicht, aufgelegt!

**E. Neu Nachf.** Inh. S. Michel-Bösen :: Karlsruhe-Pforzheim  
Größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze.

## Praktische Weihnachts-Geschenke.



# Schuhwaren

zu billigen Preisen!

Garantie für gutes Tragen.

Art. 787. **Tuch-Hausschuhe** mit Filzfutter, Lackkappe, Fleck und Schnalle **Ausnahmepreis 98**

Art. 9460. **Filz-Schnellstiefel**, Filz- und Ledersohle mit Friesfutter (Gichtstiefel) per Paar **250**

Art. E 43. Eleganter echt **Chevreaux-Damen-Haus-schuh** mit warmem Futter, Samt-Einfass **Ausnahmepreis per Paar 395**

Art. 2555. **Rindbox-Schnürstiefel**, Normalform mit Friesfutter durchgenäht  
Größe 21-22 23-24 25-26  
**Ausnahmepreis 245 295 325**

Art. 2142. Kräftiger **Kalbin-Schnürstiefel** mit Sealskin-futter  
Größe 27-30 31-35  
**Ausnahmepreis 435 485**

Art. N e. **Kamelhaarschuhe**, reine Wolle und Kamelhaar mit Filz- und Ledersohle, bester, beliebtester Hausschuh  
Größe 21-24 25-26 27-30 31-35 36-41 42-47  
**120 140 160 175 198 255**

Art. 9373. Kräftiger **Kalbin-Damen-Schnürstiefel** mit Sealskinfutter **Ausnahmepreis 595**

Art. 8228. Echt **Chevreaux-Herren-Hakenstiefel** ohne Seitennaht **Ausnahmepreis 695**

Art. 9398. Echt **Boxcalf-Damen-Schnürstiefel**, Goodyear gedoppelt, bequeme Formen, Derby **Ausnahmepreis 850**

Art. E.118. Echt **Boxcalf-Herren-Hakenstiefel** mit Derby, moderne Façon **Ausnahmepreis 850**

Große Auswahl in Gamaschen, Schnee-, Sport- und wasserdichten Stiefeln.

Strümpfe und Gummischuhe.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

**R. Altschüler, Karlsruhe, Kaiserstr. 161.**

32 eigene Geschäfte.

Sonntag bleibt unser Geschäft bis 8 Uhr geöffnet.

## Pelze!

aparte Musterstücke, darunter Stunke, Warden etc. auffallend billig. **Wilhelmstr. 34, 1 Tr., r.**

## Moquette - Diwan u. Ottomane,

in bester Ausführung, sehr preiswert zu verkaufen bei **Hermann Wolf, Dekorateur, Marienstr. 62, 245744**

## Ein Fauteuil

17822 6.2  
mit Einrichtung, sowie ein Triumphstuhl, als passende Weihnachtsgeschenke, werden billig abgegeben. **Marienstr. 22, Ede.**

## Gebühte Kleidermacherin

empfehl ich im Anfertigen von Kleidern, Blusen u. Jackettsleidern. **Herrenstr. 6.** Zu erfragen im Sigmundladen. **245865**  
Ebenfalls ist ein **Gasherb** und ein **Schaukelstiel** zu verkaufen

**Junger Rehpinscher** (Hüde), schwarz mit braunen Abzeichen billig zu verkaufen. **245889** **Eitelstr. 41, 11.**

## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Unsere Verkaufsstellen sind an den beiden Sonntagen, 11. und 18. ds. Mts. — außer der gewöhnlichen Zeit bis 9 Uhr vormittags — auch noch von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends zum Verkauf für alle Artikel geöffnet.

17865

Der Vorstand.

## B. Kamphues

Uhrmacher und Juwelier  
Kaiserstrasse 207 . . . . . Telefon 2458  
Hervorragendes Lager in gefassten Juwelen.  
Gelegenheitskäufe. Eigene Werkstätten. **17819**



Atelier für feine Herrenschneiderei

## J. Kovar, 8 Friedrichsplatz 8

Grosses Stofflager in sämtlichen Neuheiten.

Spezialität:

Frack- u. Smoking-Anzüge

Mässige Preise. **239666**

## Weihnachts-Ausstellung

17922

Indische und chinesische Tees in feinsten Mischungen speziell **O-mi-to-Tee** lose und in allen Packungen

Peinste Deutsche und Schweizer **Schokoladen** in Tafeln und eleganten Packungen

**Kakao** offen und in Paketen garantiert rein

**Norrd. Lebkuchen** und **Bollhagense Plätzel** in grosser Auswahl. **Biskuits** und **Waffeln**

## Geschwister Maisch

Telephon 1985 Mitglied des Rabat-Spar-Vereins

**Teekaffee-Schokoladen-Geschäft** **Kaiserstr. 161**

Eingang Ritterstrasse vis-à-vis v. Doering-schen Spielwarengesch.

Feinste **Pralines, Fondants, Marzipan, Attrappen und Körbchen**

**Christbaum-Konfekt** in **Fondants u. Schokoladen**

**Reiz. Neuhöfen** in **Kinder-Kaufladen** und **Puppenküchen-Artikeln**

in reichster Auswahl **Würnberg, Lebkuchen von F. G. Metzger.**

## 150 Mark

v. Dame gegen Sich. Dausstand u. Selbstgeber zu leihen gesucht. Gef. Offert. unt. Nr. 245783 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. **22**

## Benzinmotoren,

2-3 1/2 HP., stehend, Deut. 4-6 HP., liegend, Benz., hat unter Garantie billig abgegeben. **B. Wirth, Gartenstr. 10, Tel. 1673.** **29, 179**

**Schwarzwaldverein.**  
Sektion Karlsruhe.  
Donnerstag, den 8. Dezember 1910  
**Vereins-Abend**  
im Schrempf, Saal III.  
Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Oberleutnants P. Jeger: „Kultur und Landschaftsbilder aus Korea u. Japan“.  
Vortrag I. Beginn 9 Uhr.  
Unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie die des Alpenvereins und des Skiklubs sind freundlichst eingeladen.  
**Verein f. Handlungs-Commis v. 1858**  
(Konfm. Verein Hamburg)  
Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend  
**Versammlung im Restaurant „Landsknecht“** (Birtel) altes deutsches Zimmer.  
**Verein von Vogelfreunden Karlsruhe.**  
Deute Donnerstag, abends 9 Uhr  
**Wochenversammlung**  
im Vereinslokal „Goldener Adler“.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Esperanto-Runveno**  
hodiau vespere 8 1/2  
„Café Bauer“.

**Colosseum-Restaurant.**  
Deute, sowie jeden Donnerstag  
**Schlachttag.**

**Verein von Kakteenfreunden.**  
Deute abend 8 Uhr: Versammlung im Nebenzimmer. Zu den vier Jahreszeiten. — Jeden 2. Donnerstag im Monat. — B48860

**Konrad Schwarz**  
50 Waldstr. 50  
Telephon 352  
Beleuchtungskörper für Gas- und elektr. Licht in reichster Auswahl.  
Rebattmarken.

**Groß. Hoftheater Karlsruhe.**  
Donnerstag den 8. Dezember.  
22. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementskarten)

**Mahadeva.**  
Ein Mysterium in einem Vorspiel und drei Aufzügen für die Bühne in Wort u. Ton verfaßt von Felix Gotthelf.  
Musikal. Leitung: Leop. Reichwein.  
Szenische Leitung: Peter Dumas.  
Personen des Vorspiels:  
Mahadeva Otto Wolf a. G.  
Die Stimme d. Götze M. Bruntsch.  
Herta Burn.  
L. Gröbinger.  
Joh. Mebe.  
Hr. Klathner.  
Herm. Burt.  
Anna Heinrich.  
Sofia Stüb.  
Emma Ruf.  
Stimmen der Tiefe. Chorus mysticus.  
Personen der Handlung:  
Der Pilger (Mahadeva) Otto Wolf a. G.  
Brahmadatta, Priester i. Mahadeva-Tempel C. Schüller.  
Maha, eine Tänzerin aus dem Stamme d. Tschandala Giffella Tersch.  
Kama, ein Jüngling aus der Kaste der Kshatrija (Krieg.) J. v. Gortom  
Narada, der Rishi, Hans Keller.  
Nana, der Todesgott Fr. Koba.  
Tempelmädchen { Anni Ernst.  
                          S. Baumann.  
                          G. Fischer.  
                          M. Bruntsch.  
Bedaschüler { Eug. Kolnbaoh.  
                          A. Bodenmüller.  
Die Apsaras.  
Büher, Pilger, Wolf, Bedaschüler, Tempelmädchen, Musikschüler.  
Die vorkommenden Tänze, Reigen der Tempelmädchen und Nanas Tanz, sind von Paula Allegri-Wang arrangiert.  
Zeit und Zeit der Handlung: Die mythische Stadt Venares, in alter Zeit.  
Anfang 7/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr  
Kasseneröffnung 6 Uhr.  
Große Preise.

**Grossherzogliche Manufaktur**  
Kunstkeramische Werkstätten  
Ausstellungsgelände Hoffstrasse 7.  
Unentgeltlich geöffnet von morgens 9 bis abends 7 Uhr.  
Neu eingerichtet seit 1. Dezember 1910.  
Besondere Sehenswürdigkeiten:  
Kollektion **E. Pottner: Vögel.**  
Grosser Baderaum im Admiralsgarten-Palast, Berlin  
Kollektion **M. Württenberger**  
u. a. m. 17598\*

**Artilleriebund „St. Barbara“**  
Karlsruhe.  
Inser diesjähriges  
**XVIII. Stiftungs-Fest**  
verbunden mit „Barbara-Feier“  
findet am Samstag den 10. Dezember ds. Js. abends 8 Uhr beginnend, im „Klostermünster“ statt.  
Die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen. Außer den bereits ergangenen besonderen Einladungen berechtigt das Vereinsabzeichen sowie die zur Ausgabe kommenden Eintrittskarten zur Teilnahme. Letztere können am Samstag den 8., Dienstag den 6. und Donnerstag den 8. Dezember, abends von 8 1/2 bis 10 Uhr im Vereinslokal „Kronenstraße 3“, in Empfang genommen werden. 17489 2,2  
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.  
NB. Sonntag den 11. Dezember, von nachmittags 3 Uhr ab gemüthliches Beisammensein im Vereinslokal, für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

**Briefstauben-Zuchtverein „Blitz“**  
Karlsruhe.  
Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares findet am 10., 11. und 12. Dezember 1910 in der Städtischen Ausstellungshalle hier eine  
**Allgemeine jüddische Militärbriefstauben-Ausstellung**  
mit Glückshafen statt. 16788.3.3  
Geöffnet von vormittags 9 bis 6 Uhr abends.  
Eintrittspreis 20 Pfg. Kinder u. Militärpersonen 10 Pfg.

**J. Jilich, Musiklehrer, Lammsstr. 5**  
Zither-, Laute- (Gitarre-), Violine-, Mandoline-  
Unterricht nach bekannt vorzüglicher Methode. 15989.6.6

**Restaurant „Goldener Adler“**  
am Marktplatz. — Telephon 2014. 1409.  
Heute, sowie jeden Donnerstag:  
**Schlachttag.**  
Von 5 Uhr an die besten  
Schlachtplatten, prima Leber- und Griebenwürste,  
was empfehlend anzeigt  
Ernst Müller.

**Großer billiger Herren- und Damenstoffe-Ausverkauf**  
Auktionslokal — Herrenstraße 16  
Deute Donnerstag, Freitag und Samstag, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, wird im Auftrag ein feines Tuchlager, Fabrikreste und Coupons, hauptsächlich bessere, moderne Stoffe, darunter feine blaue und schwarze, deutsche und ausländ. Fabrikate, für feine Herrenanzüge, Paletots, Socken, Damen-Kostüme u. Kleider, da vollständig geräumt sein muß, zu jedem annehmbaren Preis abgegeben, wozu Liebhaber ohne Kaufzwang heißt, einladet und lohnt ein Besuch den weitesten Gang. B45948  
Karlsruhe, L. Fischmann, Auktionsgethäft

**Briefmarken**  
und Briefmarken-Album  
empfehl 345944  
**Ernst Justi, Herrenstraße 15.**  
Ankauf einzelner Briefmarken und ganzer Sammlungen.

**Violin, Gitarren und Mandolinen**  
und deren Zubehör empfiehlt billigst  
**Ullr. Otto, Geigenmacher**  
3,2 Waldstraße 4. B45078

**Zu verkaufen:**  
1 farbiger Mantel, mittl. Figur,  
1 guter Pelz, braun,  
2 elegante Frauenhüte, wenig getragen, billig. B45942  
Reiterstraße 137, 1 Treppe.

**Antike Möbel**  
wie Truhe eichen, geschmückt, geschmückte Kleiderschränke, verschiedene Renaissance-Fauteuils, Renaissance-Glasstühle, sowie verschiedene Kirchturm-Biedermeiermöbel zu verk. Waldstr. 22, part. 17875 6.1

**Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe**  
zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).  
Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.  
**10 Vorträge**  
von Herrn Dr. med. **W. v. Voss**, leit. Oberarzt der Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung am evangel. Diaconissenhaus hier,  
über **„Stimmbildung und Stimmpflege“**  
mit anatomischen und physiologischen Demonstrationen.  
Die Vorträge finden Freitag von 6 bis 7 Uhr im Saale des Konservatoriums statt und beginnen am Freitag, den 9. Dezember.  
Für die Gesangsschüler des Groß. Konservatoriums sind diese Vorträge unentgeltlich. Hospitanten können sich gegen ein Honorar von 10 Mk. für den ganzen Zuhörerkreis anmelden. Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich zu richten an den  
Direktor  
**Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.**  
Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2 bis 3 Uhr.

**ODEON.**  
Musikapparate  
eingebauten Schalltrichtern  
erzielen die vorzüglichste Tonwiedergabe bei schönster Klangfarbe, ermöglichen wirklich musikalische Reproduktionen von Vokal-, Instrumental- und Orchester-Musik. Wir liefern solche als  
**geschmackvolle Möbel**  
einfache u. reich ausgestatt. Holzkästen, passend zu jeder Salon-Einrichtung. Keine sichtbaren Blechtrichter! Vorführung täglich kostenlos im  
**Odeon-Haus, Johannes Schlaile**  
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 187.  
Telephon Nr. 339.  
17518

Ein noch gut erhalt. gebrauchtes  
**Sofa**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter B45938 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Kaufe**  
nur sehr gut erhaltenes Herren- und Damenrad. Preis. Offerten mit Marke u. Preis unter Nr. B45905 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Gebrachtes Klavier,**  
gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B45903 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Photographen-Apparat**  
für 15 Mk. zu verkaufen. Offerten unter Nr. B45943 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**N.S.U. Motorrad**  
1 1/2 PS., sehr gut erh. und funkt., wegen Aufg. f. nur 135 Mk. abzugeben. Leopoldstr. 5, 1. B45550.2.2

**Nähmaschine**  
für Hands- und Fußbetrieb, gut erhalten, billig zu verkaufen. B45908 Durlacherstr. 27 a, 3. St.

Heute eintreffend!

**Pariser Kopfsalat** Stück **13**

**Blumenkohl** Stück von **18** an

**Kieler Fettbücklinge** 4 Stück **25**

Mandeln . . . Pfund **110** }  
Haselnußkerne Pfund **75** }  
Orangeat . . . Pfund **50** }  
Zitronat . . . Pfund **60** }  
Feiner Zucker Pfund **23** }

**Bouillen-Würfel**  
10 Stück **25** }  
50 Stück **95** }

**Kasseler Rippenspeer** Pfund **110** }

Junge Gänse, Enten, Hähne, Poularden. 17888

**Geschw. Knopf.**

### Städtische Sparkasse Durlach.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Zinsen aus den Einlageguthaben für das Jahr 1910 vom 15. d. M. ab erhoben werden können. Durlach, den 5. Dezember 1910. 11293a.2.2 Der Verwaltungsrat.

### Blindenverein für Karlsruhe u. Umgebung.

Weihnachten naht mit seinem Kerzenschimmer und seiner Freude für alle, die wohl behütet am warmen Herde sitzen. Weihnachten naht und fordert von den Glücklichen, denen zu gedenken, bei denen Not und Sorge zu Gast sind. Wir bitten heute für jene, in deren Nacht kein Kerzenschimmer zu dringen vermag, in deren Seelenleben aber ein heller Schein hineinkleuchtet, wenn sie hilfsvoller Nächstenliebe begegnen. Mögen die Bewohner Karlsruhes auch ihren blinden Brüdern und Schwestern gegenüber ihre oft betätigte Hilfsbereitschaft beweisen. Gaben nimmt gerne entgegen: Fräulein Frida Brauer, Rheinbahnstraße 20 III. B45103

### Bersteigerung.

Freitag den 9. Dezember, vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Auftrage Douglasstraße 14, parterre, in meinem Lokale gegen bar versteigert:

1 sehr gut erhaltener Sammelapparat, ca. 4,50 zu 3,30 m groß, 1 bereits noch neues Pianino, nußbaum poliert, 1 helle Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend in 2 Bettstellen, Koff u. guten Hochsarmatrasen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit weißem Marmor und Spiegelglas, 1 Handluchgeißel, 1 polierte Säule mit Figur, 1 nußb. pol. Buffet mit Marmor, 1 ovaler Marmortisch, 4 Rohrstühle, 1 Garnitur, bestehend in 1 halbrund. Sofa, 2 große Lehnstühle und 2 Polsterstühle in gebütemt. Blau, 4 Kupferstiche, einige Rahmen und 3 Porzellaner. Rahmen, 1 Gai mit 6 Kib. Salzfischen, 1 Gai mit 12 vergoldeten Eisstühlen, 1 Photogr.-Apparat, komplett, 1 bessere Violine mit Saiten, 3 Paar lange seid. Vorhänge m. Blüschentapeten in bordeauxrot und Messinghalter, 1 Paar Blüsch-Vorhänge, gestickt, 2 große Pfeilerpiegel in schwarz und Goldrahmen, 1 kleines Blüschstisch, 1 fünfarmiger Gaslüster und 2 Doppelalarme. 17707.2.2 wozu einladet

B. Kossmann, Auktionator.

### Versteigerung.

Freitag den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr,

werden im Auktionslokal, Jähringerstraße 29, gegen bar versteigert: Weiße Damenhemden, Nachthemden und Bettjaden, Bett-, Plumeau- und Kissenbezüge, Leintücher, weiße und farbige Damenhosen, Ständer, weiße und farbige Anstandsbröde, Herren-Normalhemden, Unterjaden und Unterhosen, Wäsche für Herren-Anzüge, Stützen mit Glanzpapier, Nadeln, Scherenschnitten, Schreibmaschinen, Schreibpennen, Postkarten-Album und sonst noch viele Galanteriewaren, passend für Weihnachtsgeschenke, 1 Spiegelständer, 3 Leinwandbilder und sonst schöne Bilder, eine große Partie Kindertheater-Figuren, 1 große Partie große, abgegebene Vorhänge, weiß und creme, 1 Seidenbüchse, 2 Paar bereits neue, grünseidene Vorhänge, mit Draperie reich bestickt. Liebhaber ladet höflich ein 17818

J. Hirschmann sen., Auktionator, Telephon 2965.

### Konjerven-Bersteigerung.

Samstag den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr,

werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen bar versteigert: eine große Partie la Junge Erbsen, Schnitt- und Drehbohnen, Stangenbohnen, Linsen, Kichererbsen, Tomaten, Gemüsemelange, Champignons, Ananas, Erbsen mit Karotten, Kofschmalz, Erdbeeren, Kirchen, Mirabellen, Stachel- u. Johannisbeeren, Nektar, Dampfpfäfel, Honig und weiße Bohnen, Wagenbitter, Pfefferminz, Kummel; ferner la Bunschelfenzeln, als: Arrac, Burgunder, Rum, Kopal, Imperial- u. Watabia-Bunsch, bessere Zigarren und Zigaretten und noch vieles. Liebhaber ladet höflich ein 17872

J. Hirschmann sen., Auktionator.

### Waren-Bersteigerung.

Freitag den 9. Dezember ds. Jrs., nachmittags 2 Uhr, Fortsetzung der Waren-Bersteigerung

Rudolfstraße 12, im Quergebäude. Zum Ausbebot kommen: Bettbücher, Leinwand, Tischwäsche, Unterwäsche etc., ein Posten Putztücher, Zigarren, Zigaretten, Kognak, Liköre, ca. 30 Duzend Kleiderbügel, eine große Partie Damenhandtaschen, 20 Stück neue Spiegel.

D. Gutmann, Auktionsgeschäft.

PS. In den Vormittagsstunden werden die Artikel sowie Samstag und Sonntag preisen abgeben. Sonntag v. 11 Uhr ab.

### Bersteigerung.

Freitag den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage einer Herrschaft wegen Wegzug

Rüppurrerstraße 20 gegen bar öffentlich:

1 hochfeine bereits neue Salongarnitur, 1 großes beß. Trümeau, 1 achteckiger Salonstisch, 1 Servierstisch, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, 6 bessere Stühle, 2 Betten mit hohem Haupt, 2 eis. Betten, 1 Badewanne, 1 Kinderbadewanne; ferner 1 Bett mit Koff und Matratze, 3 große Schränke, 1 Waschkommode, 2 Kommoden, 1 Kanapee, 1 Divan, 1 Betzelenkasten, Bilder und Spiegel, 1 goldener Zwicker, 1 goldener Ring, 2 Brillen, 1 Geige, 1 Schattenbilderapparat, 1 Reifzeug, versch. Herren- und Frauenkleider, und sonst noch vieles. Liebhaber ladet höf. ein

J. Madlener, Auktionator.

NB. Nach Schluß der Versteigerung werden noch Damenpelze, Schürze, Hemden, Unterhosen, Damentaschen, Zigarren u. Zigaretten an Versteigerungspreisen abgegeben. 17880

### Tafel-Aepfel

Durch direkte Einkäufe ist es mir möglich, ab meinem großen Lager circa 1500 Zentner zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen.

10 Bld. Kochäpfel 80 10 Bld. Leberäpfel 120  
10 " groß 100 10 " groß 160  
10 " ausgereiften 120 10 " Kisten 120  
10 " Kochäpfel 120 10 " schöner v. Postopp 150  
10 " große 140 10 " prima 200

10wie prima spanische Orangen empfindlich alles frei ins Haus B45947

J. Kung, Amalienstraße 59, Schützenstraße 68.

Blüschgarnitur, 1 Sofa, 4 Halb- u. 2 Ganzantennensessel, zu verkauf. B45756 Blumenstr. 3, 3. Et.

Wachtelhündchen, 1. no. af. leb. u. nette Ferkeln, in nur gute Hände bill. ab. verl. Aue. Waldhornstr. 60, I. 17722.6.4

### Verdingung von Bogenlampengittermasten.

Wir haben nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu verdingen die Verfertigung von:

60 Stück Bogenlampen-Gittermasten, Quadratische Grundform und 15 Stück desgleichen als Flachmaste.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung von Gittermasten, Januar 1911“ versehen, spätestens

Montag den 2. Januar 1911, nachmittags 6 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Verfertigungsbedingungen und der Angebotsbogen, nebst die erste Fertigung kostenlos, jede weitere Fertigung gegen Erhaltung der Selbstkosten im Betrage von 3 Mark erhältlich ist, werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Musterstücke liegen keine auf.

Die Eröffnung der Angebote findet am

Dienstag den 3. Januar 1911, vormittags 10 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1910.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

### Wiederherstellung von Zement- und Asphaltgehwegen.

Die im Jahre 1911 erforderliche werden Arbeiten zur Wiederherstellung von Zement- und Asphaltgehwegen sollen vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag den 15. Dezbr. 1910, vormittags 10 Uhr, beim Tiefbauamt einzureichen, wofelbst die Bedingungen zur Einsicht auflegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 7. Dezbr. 1910. Städtisches Tiefbauamt.

### Lieferung von Geflückelinen, Schotter und Schropfen.

Der Bedarf an Geflückelinen, Schotter und Schropfen für das Jahr 1911 (Sandstein) soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag den 15. Dezbr. 1910, beim Tiefbauamt einzureichen, wofelbst die Bedingungen zur Einsicht auflegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 7. Dezbr. 1910. Städtisches Tiefbauamt.

### Heirat.

Solider, junger Geschäftsmann, tatb. Witte der 20er, mit eigenem, flottgehendem Geschäft und größerem Vermögen, in einer Antistadt Badens, sucht zwecks Heirat mit einem tüchtigen, häuslich erzogenen Fräulein mit entsprechendem Vermögen in Verbindung zu treten.

Schriften mit Photographie und Angabe der Verhältnisse sind um Nr. 11241a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

### !! Heirat. !!

Alleinstehender, älterer Witwer, mit hohem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft häusl. erzogen. Fräul. od. kinderl. Witwe von 40 bis 50 Jahren, zwecks Heirat.

Gefl. Offerten unter Nr. B45991 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### :: Heirat. ::

Witwer, ev., 32 Jahre, mit 3 Kindern, in sich. Stellung und gut. Verhältnissen, wünscht mit einer Mädchen oder kinderl. Witwe zwecks Heirat bekannt zu werden.

Mädchen, auch vom Land, welche Liebe zu Kindern haben, wollen ihre Adresse unter Nr. B45923 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Gegen leichte Zahlungsweise erhalten Beamte, Private Damen-Konfektion, Damenwäsche, Pelze Aussteuerartikel etc.

Kein Abzahlungsgehalt. Gefl. Offert. unter Nr. 17880 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Dame, w. Sonntag, 3. Dezbr., Schnellzug 5.30 nach Pfl. in Heidelberg 6.30 Gondelreise am Neckar, abends, bitte um eine Nachricht u. F. K. 4949 an Rud. Mosse, Karlsruhe. 17722.6.4

## OSCAR SUCK

Kaiserstr. 223 Grossherzogl. Bad. Hofphotograph Telephon 100

Atelier für Bildnis- und Reproduktions-Photographie, Architektur-, Landschafts- und technische Aufnahmen.

Das Atelier ist geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 15676

Aufträge für Weihnachten werden zeitig erbeten.

Graphische Werkstätten. Lithographie, Stein- und Zink-Druck. Reproduktion von Architektur-Plänen und technischen Zeichnungen.

### Residenz-Theater

Waldstrasse 30.

Reichhaltiges decent gewählt. Programm, u. A.:

Der Tyrann von Florenz. Drama. 17929

Bajadere. Tonbild. Spaziergang auf dem Neckar. Naturaufnahme.

### Nickelwaren

Kaffeesevice Teeservice Rahmservice Teemaschinen Teegläser Cabarets Butterdosen Geléedosen Käseplatten Tablett Obstkörbe Zuckerbüchsen Tee-Eier Tee-Siebe 17916-1-1

Compotschüssel Salatschüssel Aufschnittplatten Flaschenuntersätze in größter Auswahl u. billigst

L. Wohlschlegel Glaswaren, Haushaltartikel Kaiserstraße 173.

### L. Müller's Schirmfabrik,

K. Appenzeller Nachf., 20 Herrenstraße 20 empfiehlt gut fortiertes Lager in Glacé-Handschuhen

nur korante Qualitäten für Herren und Damen.

Krawatten, Kragehoner, Hosenträger, Spazierstüde.

A. Glacé 2.25, 3 Paar 6.50 in ff. Karton

B. Glacé 2.50, 3 Paar 7.25 in ff. Karton

C. Glacé 3.00, 3 Paar 8.75 17873.3.1 in ff. Karton

Ziegen, Wild- und Wafschleder, Strick- und Stoffhandschuhe. Rabattmarken.

### L. Müller's Schirmfabrik,

K. Appenzeller Nachf., 20 Herrenstraße 20 empfiehlt gut fortiertes Lager in Glacé-Handschuhen

nur korante Qualitäten für Herren und Damen.

Krawatten, Kragehoner, Hosenträger, Spazierstüde.

A. Glacé 2.25, 3 Paar 6.50 in ff. Karton

B. Glacé 2.50, 3 Paar 7.25 in ff. Karton

C. Glacé 3.00, 3 Paar 8.75 17873.3.1 in ff. Karton

Ziegen, Wild- und Wafschleder, Strick- und Stoffhandschuhe. Rabattmarken.

### Schöne Zimmerstanduhr

wie Taschen-Diwan, als praktische Weihnachtsgeschenke geeignet, preiswert abzugeben. 17627.6.1 Margrafenstr. 22, Gde.

Bettstelle, poliert, engl., für nur Werner, Schloßplatz 13, Eingang Carl-Friedrichstr., part., t. B45989

Gebr. aucht. Sofa, Lehnstuhl billig zu verkauf. B45926 2.1 Morgenstr. 24. Winkler.

### Theater-Kostüme

Bauerntrachten, Uniformen, Ritter-, Nikolaus- und Engels-Kostüme verleiht B45936

Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

---

### Flanellblousen,

erstklassiges Fabrikat, per Stück Mk. 10.—

### Seidene Blousen,

reiche Auswahl, per Stück Mk. 15.—

### Eleg. Blousen, Voilages, weisse Blousen,

Handarbeit Jabots von Mk. —.75 an.

Telephon 579. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

### Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen Kaiserstrasse 149, 1.

### „Lux“

Karlsruhe i. B., Krausenstr. 12/14 bester überall gewissh. u. diskret

### Auskünfte

über Vermögens- u. Familienverhältnisse, Einkommen u. i. d. Ermittlungen und Erhebungen jeglicher Art. Ebenso Uebermachungen, Anfertigungen von Bittgesuchen, Eingaben, Schriftsätzen etc.

---

### Zur Dekoration

empfehl. 17923

offene unvorbrechbare

### Watte

Drogerie With. Tscherning, vorm. W. L. Schwaab, Amalienstrasse 19.

### Gelegenheitskäufe.

Groß. Speisezimmer, dunkel, Eichen, sehr schöner Salon, Wiedermeierszimmer, hell, Kirschbaum, 1 Bauernstube, Gemälde, Gaslampen etc., ausgef. Margrafenstr. 14, im Laden.

Schöne, abgek. gestickte Damenblusen in groß. Auswahl; ferner aus einem Nachlaß sind im Auftrage sehr billig zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Kompl. halbr. Bett, 1 sehr schöne Kücheneinrichtung, 1 H. Küchenschrank, 1 Lad. Kommode, 1 H. Weiszeugschrank, 1 eis. Bettstelle, Küchenschrank, 1 Stimmuhr, Bettdecken, 1 Ofen, Gaststüber m. Tisch, Etageres, Bilder, Spiegel etc. B45940

Leffingstraße 33, im Hof.

### Dynamomaschine,

30 Volt u. 6 Amp., schönes Modell, Elektromotor, 8 Volt, mit Sandantrieb, auch für Transmision pass., für Stud. oder älteren Schüler preiswert zu verkaufen. Zu erf. unter Nr. B45911 in der Exped. der „Bad. Presse“ sowie Geige B45929.2.1 Durlacherstr. 59, 3. Et.

### Tafel-Klavir,

billig abverf. B45912

H. Kähler, Kapuzenstr. 53, 2. Et.

### Pflüschgarnitur,

neu, sehr modern für nur 112 Mk. verkauft. 2.1

H. Kähler, Kapuzenstr. 53, 2. Et.

B45927 Schützenstr. 53, 2. Et.

### Singer Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. B45914

Derrenstr. 25, Stb. 2. Stad.

Eleg. Fahrrad, Torp.-Freil., wie neu, sof. außerst bill. abzugeben. B45937

Margrafenstr. 3, II.

### Violine

altes, sehr gutes Instrument mit Ratten, ist billig zu verkaufen. Gerwigstr. 38, 3. Et. B45884

Herd, kleiner, ist billig zu verkaufen. B45893

Margrafenstr. 6, Stb. 3. Et.

2 hochhaupt. Betten mit Kösten, Waschkommode billig zu verkauf. B45949 Schützenstr. 10, 2. Et., t.

### Schulbank

1 Züher, 1 Laterna magica, als Weihnachtsgeschenke passend, billig abzugeben. 17866.5.1 Margrafenstr. 22, Gde.

### Mehl

Selbsthergebr., wirklich backfähiges

### Kuchenmehl

5 Bld. 95 Bfg.

### Konfektmehl

5 Bld. 105 Bfg.

2.2 empfiehlt 17876

### Gustav Dennig,

Bäckermeister, Pacientstr. 11, Gartenstr. 18. Rabattmarken.

---

### 800 Mark

aufzunehmen gegen Verpfändung von Möbeln. Gest. Offerten unter Nr. B46712 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

### Kiltenfabrik,

in Baden, Eisenbahnstation, gelegen, mit elektrisch. Betrieb u. neuesten Maschinen ausgestattet, ist günstig zu verkaufen. Liebhaber erbeten, Lagerhäuser u. Garten ist schönes Wohnhaus vorhanden. Günstige Gelegenheit für rührigen, jüngeren Herrn, sich selbständig zu machen. Zum Erwerb nur 12-15000 Mk. erforderlich. Gefl. Offerten unter C. 516 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, 11266a.8.3

---

### Restauration

mit Einrichtung, in sehr guter Lage Straßburgs, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 11220a an die Expedition der „Bad. Presse“ 4.2

1 verlegbares, neues Theater m. Figuren, Dekorationen, Texte etc. billig zu verkaufen. B45848

Sirtel 28, 4. Stad.

---

### Diwan

Neuer Blüschdiwan sehr billig zu verkauf. Kaiserstr. 50, 2. Et. It.

### Puppenzimmer,

Küche, Kaufaden, Stall u. Scheuer billig zu verkauf. B45918 Körnerstr. 21, 4. Et.

---

### Hund entlaufen

Heiner Dog, auf den Namen „Lomb“ hören, schwarze weiß. Kopf schwarz u. braun. Abzug, gena. Beschreibung. Kaiser-Allee 95a.

### Das Friedberger Bombenattentat vor Gericht.

III. (Zweiter Verhandlungstag.)

H. Gießen, 7. Dez. Zu Beginn der heutigen zweiten und letzten Sitzung war der Verhandlungssaal wiederum überfüllt.

Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen Sanitätsrat Dr. Haberorn (Gießen) ist Werner völlig geistig normal. Der Sachverständige hat auch nicht die geringste Zweifel, daß der Angeklagte sich bei Begehung der Tat im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befand. Werner habe sich immer schon mit physikalischen Studien beschäftigt, viel gelesen und auf alle Welt einen harmlosen Eindruck gemacht. Er war ein guter Schüler, spricht fließend englisch, seine Intelligenz ist also durchaus gut. Er hat auch ein gutes Gedächtnis. Sein Gemüt, sowie seine heutige Verfassung lassen auch keinen Rückschluß auf § 51 zu. Sein Verkehr mit den Eltern betundet eine dankbare Empfindung. Er schreibt ihnen aus der Haft, wenn es für seine Untaten Verzeihung gebe, dann möchten sie ihm verzeihen. Es handelt sich auch nicht um einen geborenen Verbrecher. Alles in allem: der Angeklagte ist verantwortlich für seine Taten.

Verteidiger Rechtsanwalt Tuteur: Ich stelle fest, daß weder ich noch der Angeklagte den § 51 vorliegend erachten. Der Angeklagte hält sich für durchaus normal. Nur im Strafmaß ist seine Eigenart zu berücksichtigen.

Sachverständiger Dr. Popp (Frankfurt a. M.) ergänzt sein technisches Gutachten dahin, daß der auf den Bankvorstand Meyer abgegebene Schuß unzweifelhaft aus Berners Revolver stamme. Auf eine Frage des Angeklagten bemerkt Dr. Popp, daß es möglich sei, daß sich in einer Brauningpistole der zweite Schuß ohne Willen des Schützen entlade.

Es wird sodann das auf 1/2 Jahre Gefängnis lautende Urteil, welches in München gegen Winges gefällt wurde und wegen räuberischer Erpressung an einer Bank erfolgte, verlesen.

Den Geschworenen wurden eine große Reihe von Schuldfragen vorgelegt, die sich zunächst auf den Dynamitdiebstahl in St. Ingbert, dann auf das Sprengstoffverbrechen gegen die Villa des Bankiers Majer in Frankfurt und den Erpressungsversuch gegen den Bankier Majer, ferner auf das Friedberger Bombenattentat, den Raubversuch und schließlich den Mordversuch gegen den Reichsbankbeamten Meyer in Friedberg beziehen. — Auf Antrag des Verteidigers werden die Unterfragen nach mildern Umständen in bezug auf das St. Ingberter Verbrechen und den Raubversuch gegen den Bankbeamten Meyer zugelassen, sowie nach Beihilfe, Körperverletzung und Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz.

Hierauf nahm Oberstaatsanwalt Lang (Gießen) das Wort zu seinem Plädoyer.

Er führte aus: Meine Herren Geschworenen! Ihr Schuldpruch soll ein Akt der Vergeltung, ein Dokument des Rechtschutzes sein. Wer mit Höllenmaschinen arbeitet, ist ein Massenmörder. Das, was ein Verbrecher nur haben kann, der Menschenleben vernichten will. Dem Angeklagten ist es jedenfalls nicht zu verdanken, wenn zahlreiche Familien in Friedberg nicht in Trauer leben. Aus der Vergangenheit des Angeklagten hat sich nichts ergeben, was ihn zu seinem Verbrechensdasein irgendwie prädestinierte. Er ist der Sohn wohlhabender Leute, hat eine gute Schulbildung genossen, und die Schule auch mit Erfolg besucht, so daß für ihn alle Voraussetzungen gegeben waren, ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden. Er hat aber keine Gaben mißachtet. Er kann auch keineswegs als Opfer der Verführung seines Komplizen Winges gelten. Er trug vielmehr schon im Gefängnis den Plan zu verbrecherischen Taten mit sich herum. Denn weil er ein Genußmensch war und den Genuß nicht in der Arbeit fand, so suchte er ihn in Verbrechen. Der Oberstaatsanwalt geht dann aus-

führlich die einzelnen dem Angeklagten zur Last gelegten Taten durch. Die in St. Ingbert gestohlene Dynamitmenge würde genügt haben, einen ganzen Stadtteil niederzulegen. Die ganze Art des Diebstahls und die Verwendung des Dynamits zeigt deutlich, daß der Angeklagte und sein toter Komplize nach einem ganz genau durchdachten Plane vorgingen und eine ganze Reihe von Verbrechen begehen wollten.

Das Attentat gegen die Villa Majer in Frankfurt am Main und der Erpressungsversuch in Homburg v. d. S. fielen zeitlich zusammen, so daß es an sich ganz gleich sei, ob Werner oder Winges die Bombe in die Villa gelegt habe. Der eine wollte das, was der andere wollte; sie waren in bezug auf die zu begehenden Verbrechen ein Herz und eine Seele. Was dann das Attentat gegen das Friedberger Rathaus anlangt, so sei es als ein wahres Wunder zu betrachten, daß das Attentat selbst kein Opfer gefordert habe. Dieses Attentat zeige deutlich die erbarmungslose aber klare Logik der Mordbuben, die das Attentat zu keinem anderen Zwecke verübten, als um die Aufmerksamkeit von der Reichsbankhauptstelle abzulenken, der die Haupttat der Angeklagten gelten sollte. Der ganze Ueberfall auf den Bankvorstand Meyer zeige deutlich, daß es auf das Leben dieses Mannes und nicht nur auf das durch ihn verwaltete Geld abgesehen war. Der Oberstaatsanwalt schließt sein Plädoyer mit dem Bemerkten, daß ihm eine solche Kette der ungeheuerlichsten Verbrechen in sich unmitttelbarer Aufeinanderfolge in seiner Praxis noch nicht vorgekommen sei. Die Taten anderer Verbrecher richten sich nur gegen Einzelne. Durch die Taten des Angeklagten und seines Komplizen wurde die ganze Gesellschaft gefährdet.

Es folgte das Plädoyer des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Tuteur I (Kaiserslautern). Er erkennt an, daß der Angeklagte gegen die Gesellschaft, gegen seine Familie, vor allem aber gegen sich selbst in der schwersten Weise vergangen habe. Aber doch sei ihm nicht jeder mildere Umstand zu verlagern. Er sei eben zu jung, vorbestraft ins Gefängnis und damit in schlechte Gesellschaft gekommen. Er könne ja auch nur für die Verbrechen bestraft werden, die er selbst begangen habe, und in dieser Beziehung sei es die vornehmste Pflicht der Verteidigung, nach etwaigen Milderungsgründen zu suchen. Der Verteidiger weist dann auf die große Jugend des Angeklagten auf seine Verführung durch Winges und auf sein topfloses Verhalten während und nach den einzelnen Taten hin und schließt mit der Bitte, die einzelnen Straftaten milder anzusehen.

Darauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Gegen 3 Uhr erfolgte der Spruch der Geschworenen.

Die Geschworenen haben das Bombenattentat in der Villa des Bankiers Majer als ein Verbrechen nach dem § 5 des Sprengstoffgesetzes, das Attentat auf das Rathaus in Friedberg als eine einer Brandstiftung gleich zu achtende teilweise Zerstörung eines Wohnhauses mit Anwendung von Explosivstoffen an. Die Frage auf Mordversuch gegenüber dem Inhabsen des Rathauses wurde verneint. Gegenüber dem Bankbeamten Meyer hielten sie Totschlagsversuch und Bankraubversuch für erwiesen. Auch den Diebstahl zu St. Ingbert mit dem Erpressungsversuch gegenüber dem Bankier Majer hielten die Geschworenen für erwiesen. Mildern Umstände wurden in den zwei gestellten Fragen verneint.

Der Wahrspruch mußte wegen eines Formfehlers (es war für Verneinung einer Schuldfrage das Stimmenverhältnis angegeben worden), wiederholt werden. Dann mußten die Geschworenen sich nochmals zurückziehen, weil sie die Verurteilung des Wahrspruches nicht deutlich genug erkenntlich gemacht hatten.

Oberstaatsanwalt Lang hält die Gründe für Erkennung einer hohen Strafe für gegeben. Er beantragt für das Bombenattentat und die Brandstiftung die Zuerkennung einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe. Für die übrigen Delikte hält er eine Gesamtzuchthausstrafe von zwölf Jahren für notwendig. Er beantragt weiter die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf möglichst lange Dauer und die Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht.

Rechtsanwalt Dr. Tuteur I plädiert für eine zeitlich begrenzte Strafe. Einen 20jährigen Menschen solle man nicht auf Lebenszeit ins Zuchthaus schicken. Ehrverlust sei ebenso wenig am Plage wie Polizeiaufsicht, da ein 20jähriger Mensch noch keinen Charakter habe und er die Tat nicht aus gemeiner Gefinnung begangen habe.

Gegen die letzte Bemerkung protestierte der Oberstaatsanwalt. Nach 1 1/2 stündiger Beratung wurde um 1/6 Uhr abends das

#### Urteil

verkündet: Der Angeklagte Werner wird wegen Verbrechen nach §§ 306, 307 und 311 wegen Brandstiftung und Attentats am Rathaus zu Friedberg zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust, wegen schweren Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, wegen verurteilter Erpressung gegen den Bankier Majer in Frankfurt, wegen schweren Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Gründe des Urteils sind folgende: Wegen des Verbrechen nach §§ 306, 307 und 311 kann auf Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt werden. Das Gericht war der Ansicht, daß das höchste zeitliche Strafmaß von 15 Jahren nicht genüge. Es sei zu berücksichtigen die ungeheuerliche Gemeingefährlichkeit der Tat und daß das Unglück schwere Folgen hätte haben können. Auch sieht die Straftat nicht allein da, sondern in Verbindung mit einer Reihe schwerer Verbrechen. Die Höllenmaschine war äußerst gefährlich konstruiert. Es sei mit einer Raffinerieit vorgegangen worden, die ohne Gleichen dasthe. Strafmildernd war die Jugend und die Befähigung nicht zu berücksichtigen. Werner war von den Familienangehörigen gewarnt worden und mußte sich von Winges fernhalten. Daher hielt das Gericht eine lebenslängliche Zuchthausstrafe für geboten. Mit Rücksicht auf die verbrecherische Gesinnung waren die Ehrenrechte abzunehmen. Für die übrigen Straftaten wurde auf eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus erkannt.

Der Angeklagte nahm das Urteil gleichgültig entgegen und wurde abgeführt. — Wie verlaute, beabsichtigen die Geschworenen wegen der lebenslänglichen Zuchthausstrafe ein Gnadengeuch einzureichen.

#### Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. November d. Js. gnädigt bewegen gefunden, dem zurückerlegten Hauptlehrer Adam Reinhard in Großsachsen, zuletzt an der Volksschule in Lloesheim, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. November d. Js. gnädigt bewegen gefunden, dem zurückerlegten Hauptlehrer August Schumacher in Bödingheim das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. Js. gnädigt bewegen gefunden, dem königlichen Oberleutnant der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots Walter Geiß, bisher im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. November d. Js. gnädigt gerührt, den Amtsgerichtsdirektor Johann Trunk in Baden seinem untertänigen Ansuchen entsprechend bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 1. Dezember 1910 wurde Forstamtmann Curt Diner, 2. Beamter beim Forstamt Sadingen, in gleicher Eigenschaft zum Forstamt Freiburg versetzt.

**CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY**

**Ihre Schuhe**

werden immer noch am besten und billigsten gesohlt und repariert in den bekanntesten

**Karlsruher Schuh-Besohlanstalten**

von B41292.10.9

**G. Meermann**

Gerwigstr. 12, Werderstr. 63, Waldstr. 89 (nächst Sophienstr.), Kreuzstr. 10 (bei kleinen Kirche) Körnerstr. 22 und Friedrichstal.

Größtes, leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Schuhreparat. a. Platz

**Parkett-ROSE**

Damit behandelte Böden können nach gewischt werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Kein Staub! Kein Geruch! Keine Glätte! Große Ausdehnbarkeit!

**Parkett-Seife**

Marie Rose

bektes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Vollster Erfolg für Stahlböden und Terrazzoböden.

Kein Staub! .. Leichteste Arbeit! .. Naturseife .. Böden! .. Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

**Bodenwischse**

für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals Mack & Cie., Straßburg-Meinhafen.

Früh eintreffend:

**Schellfische**

Breite für diese Woche:

Nordsee-Ängel-Schellfische

kleine Schellfische

25 Pfund

große Fische

32 Pfund

feinste gewässerte

**Stockfische**

per Pfund 25 Pf.

empfehlen 17807

**Pfannkuch & Co**

G. m. b. H.

in den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Gänsefedern**

u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunenn. — von 60 Pf. an bis zu den allerfeinsten — sowie Bettstoffe u. fertige Federbetten von 15 Mk. an tiefer. 17154

Möbelhandlung und Lagerhaus

**Heinrich Karrer**

Whitwstr. 19 — Telefon 1659.

**Flaschenwein-Oferte.**

3000 Str. 1908er

Birkweiler, Kastaniensüßer, Riefling und Traminer, reifer Klagenwein

à Mk. 90.— der Verkauf in Maßkrüßchen zu verkaufen. Interessenten sind gebeten, ihre Anfragen unter Nr. 11097a an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten.

**Der Likör der Mönche Chartreux**

ist aus allen Prozessen in Deutschland siegreich hervorgegangen und wird nun mit nebenstehender Doppelkette versehen zum Verkauf gebracht. Letztere dient dazu, die Identität der Produkte durch die Identität der Fabrikanten zu garantieren. In der Tat wurde nichts anderes geändert, als der Ort der Herstellung und ist daher von nun an nebenstehende Flasche zu verlangen, um den echten

**Chartreux-Likör**

zu erhalten, der in Tarragona von den Mönchen Chartreux nach ihrem berühmten, ihnen allein bekannten Rezept, u. mit genau denselben Pflanzen, wie ehemals, hergestellt wird.

Alleinvertreter für Elsass-Lothringen, Grossherzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen:

**Stromeyer-Lauth Strassburg i. Elsass.**

**Viel beneidet** 8808a

werden meine Kundinnen um ihre prachtvollen und doch gar nicht teuren Straußfedern. Solch eine Straußfeder kann man am Sommerhut, am Herbsthut, am Winterhut und viele Jahre lang immer wieder tragen. Sie bleibt stets schön und imposant und man kann sie auch selbst von einem Hut auf den andern übertragen. Gerade dieser Tage habe ich wieder prachtvolle Federn sehr billig zu verkaufen. 40 cm lang, 10-15 breit nur 1 Mk., 45 cm lang, 2 Mk., 50 cm 3 Mk. und 4 Mk., 18 cm breit 6 Mk., 20 cm 10 Mk., 22 cm breit 15 Mk., 25 cm breit 25 Mk., 30 cm breit 36 Mk. Bestellen Sie sofort, damit ich Ihnen eine recht schöne Feder aussuchen kann. Preisliste über Federn, Boas, Stolen, Hülblumen etc. gratis. Anerkannt leistungsfähigstes Haus dieser Branche.

**Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.**

**Wer getragene Kleider, Hübe, Stiefel zu verkaufen hat, der erzielt den besten Preis bei**

**J. Groß, Marktgrabenstr. Nr. 16.**

**Schaukelpferde**

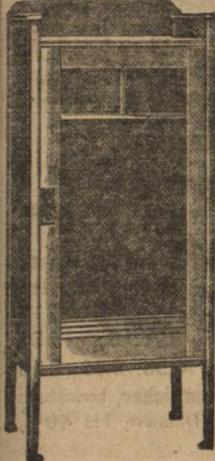
in natürlichem Fell empfiehlt als Weihnachtsgeschenke.

**B. Klotter, Sattlerei, Wittich des Rabatt-Spar-Perkins.**

**Stepp- und Wolldecken,** Schöner Herberger u. Gehrocken billig zu verkaufen. Georg-Friedrichstr. 25, III., rechts. Ede Durlacherstraße. 845894

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle zu bes. ermäßigten Preisen und **5 Prozent Rabatt**



hübsche Neuheiten moderner Bücher-, Noten- u. Salonschränken, Mahagoni-Vitrinen mit Bronzen, zwei- u. dreitüriger Bücherschränke, Herrenschreibtische und Diplomatentische jeder Art, 16863.10.6 alte und moderne Sitzstühle, Stollenschränke u. schöne, gesch. Fauteuils, Buffets in grosser Auswahl, Kredenzen und Besschränke, feine Thee-, Servier-, Näh-, Spiel- u. Rauchtische, bequeme Lederfauteuils, bes. billige Schreib- und Herrenfauteuil, Klavierstühle, Wandchränke, Bücher- und Notenständer, bes. schöne u. billige Flurgarderoben.

**10 Prozent Rabatt**

auf bessere Divans, Chaiselongues, Fauteuils mit und ohne Einrichtung, Kinderbettst., grosse, eis. Bettstellen, zurückges. Buffets, Bücherschränke, Schreibtische, worunter ein hübscher eotischer, ein flämisches Speisezimmer, mehrere hübsche Wohnsalons, Lederstühle u. s. w. bei

**R. Dewerth, Kaiserstr. 97.**

## Zigarren!

feinste Marken „Caoba“, „Senator“, „Conde“ elegante Packungen für Weihnachten besonders billig. **Ca. 800 000**

**Sumatra Havana 8** statt 12 100 Stück **Orient Spezial 13** Kiste, 200 Stück

**Gela**, garantiert Havana-Einlage 100 Stück **6**

**Senior** statt 12 100 Stück **7** **Vola** 10 Zigarre Kiste **3**

**Sumatra**, garantiert rein überseeische Einlage statt 8 M., 100 Stück **5**

**Prinz Heinrich** Kiste 50 Stück **4** **El Pino** 100 Stück **3 1/2**

**Ca. 30 000** **4** **Ca. 20 000** **3**

**Zigaretten** feinste Marken in Luxus-Packung

**Sport** 100 Stück **1** **Reptun** 100 Stück **60**

Verband franco.

**Orient-Havanna-Haus, Karlsruhe,**

Kreuzstr. 18. Kaiserstr. 87. Kaiserstr. 229, Ecke Hirschstr. Wendelsjohnplatz 3, Ecke Kriegstraße. 245739.2.2

## Mehl

aus nur ersten süddeutschen Mühlen in bekannter Güte empfiehlt

Bei Abnahme von	5 Pfund	10 Pfund	25 Pfund
00	1.-	2.-	4.80
0	0.95	1.90	4.50
1	0.85	1.70	4.20

Bei gröss. Abnahme bedeutende Preisermässigung. Für Bäckereien und Wiederverkäufer Extrapreise.

### Blütenmehl

in praktischen Handtuchfächern

5 Pfd. M. 1.05, 10 Pfd. M. 2.-, 25 Pfd. M. 4.80

## Bottlieb Schöpf

Telephon 2826 Telephon 2826

Prompter Versand nach auswärts.

Filialen: 17382.4.2

Luisenstr. 34 Uhlandstr. 21

Schützenstr. 13 Grenzstr. 2

Sämtliche Artikel zur Weihnachtsbäckerei zu billigen Tagespreisen.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

### Neue Marinaden

aus unserm Gien direkten Wagon, garantiert nur frische Ware, aus frischen Fischen herzustellen.

### Bismarck-Heringe

### Rollmöpse

3 Stück **20** Bfg die 4 Liter-Dose M. **2.10**

### Brat-Heringe

Stück **10** Bfg die 8 Liter-Dose M. **3.-**

### Beleeheringe

1/2 Pfd. **10** Bfg die 4 Liter-Dose M. **2.20**

### Russische Sardinien

offen Pfd. **30** Bfg das 10 Pfd. Kännel M. **1.70**

### Prima Holländer Bollheringe

große Fische per Stück **5** Bfg ausgefluchte **W i l d e r** 3 Stück **20** Bfg

### frische Süß-Büchlinge

per Stück **8** Bfg

### Holländer Rohß-Büchlinge

per Stück **8** Bfg

### Dönsenmaul-Salat

4 Liter-Dose M. **3.20** offen Pfd. **50** große

### Handkäse

Stück **6** Bfg

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. Filialen in allen Stadtteilen.

45 eigene Verkaufsstellen in Baden und Württemberg. 17886

### Wertheimer Wurstwaren, Schinken, Dürrfleisch

empfehlen zum Versand 1066503.3

**M. Weimer, Metzgerei, Wertheim a. M.**

### Verkaufe:

getragenere Herren- und Damenkleider sowie Heberstieher und Damen-Jacken, auch getragene und neue Schuhe zu äusserst billigen Preisen. 18829.6.6

**Scheffelstraße 64, Laden.**

## Das Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller

besucht sich zum Besuche seiner **Weihnachts-Ausstellung** ganz ergebenst einzuladen.

Reichste Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes in modernen und alten Stilartern.

**Spezialgeschäft für Glas und Porzellan, Trink- und Speiservice, Beleuchtungskörper etc.**

Billige Preise. Nur beste Fabrikate. **Karlsruhe** Kaiserstr. 144. **Mannheim** Kaufhaus.

## Fischhalle Bechtel

Herrenstr. 15, Nähe Kaiserstr. und auf dem Wochenmarkt. Ganz frisch eingetroffen:

Holländer Schellfische, Kabeljau, Scaal, grüne Deringe, Merlans, Heilbutt, Rotzungen. — Frische Fischräucherwaren, französische Bouillards erste Qualität.

erner von heute ab: Echte Frankfurter Würstl, Thüringer Würstl, Thüringer Bauernkäse, Karzer Käse. 17814 Prima naturgemäßere Stockfische, gebadene Fische etc.

### Für Weihnachten Soennecken-Artikel

Vorzügliche Geschenke

- Bücherständer Nr. 800: M. 2.50
- Kartenständer Nr. 800: M. 2.50
- Ringbücher (Taschenb.) Nr. 1244/1016: M. 2.-
- Schreibblocke Nr. 264 20x16 cm M. 3.50
- Kalender Nr. 799: M. 2.75
- Schreibunterlagen Nr. 77 47x28 cm M. 6.-
- Kopierpressen Nr. 3 m. Buch M. 13.-
- Tintenfass Nr. 292: M. 3.50
- Tintenfass Nr. 293 M. 3.-

Goldfüllfedern m. echt Goldfed. Unübertroffen. Nr. 595: M. 6.- Nr. 777: M. 9.- Nr. 544: M. 12.-

**Gebr. Boschert, Kaiserpassage 10-18. Kontor- und Haushalt-Einrichtungen.**

## Pelze

16965\* **Pelze** **staunend billig. Nur Birkel 32,** **Gratis** bei Einkauf von **einer Kinder-Garnitur.**

Ecke Ritterstr. 1 Trepp. **bei Einkauf von Mark 15.- an**

### Damen-Perltaschen

in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen

**L. Wohlschlegel** Kaiserstrasse 173, 12.3 Lederwaren, 17692 Damengürtel — Damentaschen.

## Hosenträger

anerkannt gut und billig, empfiehlt in reicher Auswahl. **Otto Rübenacker, Erbprinzenstrasse Nr. 34, im „Weißen Berg“. 244012**

## Chic Damen-Paletots

von **3<sup>80</sup> Mk. an** 15490 neu eingetroffen **Wilhelmstr. 34, 1 Tr., r.**

## Bucherer

3.3 empfiehlt 17344 **Bündelholz**

1 Bündel . . . 12 Bfg. 25 Bündel . . . M. 2.75 50 Bündel . . . M. 5.00

## Briketts

7 Stück 10 Bfg. Zentner M. 1.25 frei Keller.

Bestellungen können in meinen sämtlich Verkaufsstellen gemacht werden.

## Gebisse kauft

Ganze und Teile alter künstl. **Frau Köllisch aus Frankfurt** nur Freitag in **Karlsruhe Hotel Gold. Karlsruher Ludwigplatz, Zimmer Nr. 4, 1. Et. 245884.**

### Praktisches Weihnachts-Geschenk!

Von allen Selbstkochern wird der **Kochschrank „Universal“** welcher ohne Feuer alles fertig **kocht, backt und bratet,** seiner praktischen Verwendung wegen **bevorzugt.** Ebenso steht die **Kochkiste „Fee“** durch ihre vielen Vorzüge **an allererster Stelle.** Glänzende Anerkennungsschreiben. Tausende im Gebrauch. Vorführung und Erklärung bereitwilligst. Illust. Preisliste gratis und franko

**Edmund Eberhard, Karlsruhe i. B.** Haus- und Küchengeräte-Magazin Fabrikation von Kochschränken und Kochkisten.

Bei Husten u. Heiserkeit **SCHUTT!** ECHTE SODENER PASTILLEN seit 20 Jahren ein sehr bewährtes Mittel.

### Getrag. Kleider

ein großer, fast noch neu, als 10 Bfg. Automat für Gast- Birte auch geeignet, mit kräftiger Spielweise u. 8 gut erh. Platten, ist billig zu verkaufen. **Eisenbahnstraße 12, Darm.**

1770  
22

Weihnachten 1910.  
Neueröffnete  
**Ausstellung**  
Schwarzwälder  
Handmalereien  
auf Steingut u. Holz.  
**Villinger-Kirner & Co.**  
Kaiserstr. 120,  
KARLSRUHE.

# Franz Perrin

Grossherz. Hoflieferant Kaiserstrasse 124b.

## Total-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damenwäsche			Tischzeuge		
Taghemden mit gestickter Passe und Festonborde	2.35, 1.75, 1.50		Reinleinene Hausmacher Jacquard-Tischtücher	130/130 130/160 130/220	Servietten
Beinkleider mit Festonborde oder Stickerei-Volant	2.10, 1.75, 1.50		3.40 4.20 5.65	1/2 Dtz.	4.50
Nachtjacken aus Flock-Cöper festoniert	2.35, 1.85, 1.50		Reinleinene, rasengebleichte Jacquard-Tischtücher	158/160 158/225	Servietten
Nachthemden aus Flock-Cöper und Schirting	5.00, 3.60, 3.30		5.50 7.75	1/2 Dtz.	4.75
Elegante Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Bettjacken, Frisierjacken, Untertaillen und Unterröcke, aus feinem Madapolam u. Batist, mit reicher Stickerei, in grosser Auswahl.			Tafelgedecke für 6 Personen 8.75, 6.75, 5.85 Hohlsaumgedecke für 6 u. 12 Personen 14.50, 9.75, 5.50 Einzelne Tischtücher u. Hohlsaumtücher, bewährte Marken, in Jacquard und Damast, bis 40% im Preise reduziert.		
Wäschestoffe			Taschentücher		
Hemdentuche, gute bewährte Qualitäten, Meter	55, 45, 32	3	Reinleinene Taschentücher für Herren u. Damen	1/2 Dtz.	2.10
Flock-Cöper	Meter	100, 70, 55	Reinleinene Batisttücher mit Hohlsaum	1/2 Dtz.	1.75
Bettendamast, moderne hübsche Muster, Meter	120, 105, 95	3	Batisttücher mit Buchstaben	1/2 Dtz. in Karton	1.75
Bettuch-Halbleinen, schwere gute Ware, Mit.	1.75, 1.60, 1.35		Reinleinene, handgestickte Namentücher	1/2 Dtz. in Karton	3.40
Kissen-Halbleinen, 80/82 cm breit, Meter	95, 85, 70	3	Echte Madeira-Tücher	in eleg. Karton, sowie einzeln	90 an.
1 Posten reinleinene Jacquard-Handtücher	1/2 Dtzd.	4.00	Gläsertücher in Leinen u. Halbleinen	1/2 Dtzd.	2.50, 1.85
Schwere Gerstenkorn-Handtücher	1/2 Dtzd.	4.25	Tassen- und Tellertücher	1/2 Dtzd.	4.40, 3.50, 2.45

Verkauf nur gegen bar. Rabattmarken. Kein Umtausch. Keine Auswahlendungen.

# Wein!

Rechtzeitige grosse Einkäufe ermöglichen es uns, den verehrlichen Mitgliedern noch ein sehr reichhaltiges Sortiment vorzüglich ausgebauter in- und ausländischer

# Weine

zu sehr mässigen Preisen anzubieten.  
Preislisten bitten wir vom Hauptlager oder in den Filialen zu verlangen. 17398.3.2

## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die erste und die beste

# Karlsruher Puppen-Klinik

Hermann Bieler  
Kaiserstrasse 223

zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal, heilt alle kranken und verwundeten Puppen auf das beste, billigste u. realste.

### Lager sämtlicher Ersatzteile

in unübertroffener Auswahl und besten Qualitäten. Perücken aus echten und Angora-Haaren, Köpfe aus Celluloid, Biskuit etc., Puppengarderobe.  
Spezialität: Anfertigung echter Perücken nach eigener 16705.11.8 Angabe.

Lager in Puppen und Puppen-Artikeln.  
Spezialität:  
**Unzerbrechliche Puppen, Charakter-Puppen  
Crachten-Puppen.**

Rabattmarken auf alle Reparaturen und alle Artikel.

Was schenke ich meinem Dienstmädchen zu Weihnachten?  
Was gebe ich meiner heranwachsenden Tochter?

## Viktoria Zähringers Kochbuch

mit hauswirtschaftlichem Anhang ist ein aus langjähriger Erfahrung und leicht verständlich geschriebenes vorzügliches Hausbuch.  
Geb. 4.80  
Zu haben in allen Buchhandlungen und beim Verleger 11248a.3.1

**Julius Diehl,**  
Buchhandlung,  
Freiburg i. B. Ringstrasse 10.

# Photographische Apparate

jeder Art und in allen Preislagen  
= von Mk. 5.50 an =

Alles Zubehör. Vergrößerungs- und Lichtbilder-Apparate.  
Anleitung gratis. 17718.3.1 Dunkelkammern zur Verfügung.

# Alb. Glock & Cie.

Gegründet 1861. Kaiserstrasse 89. Telephon 51.  
Erstes und ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands.  
= Verkaufslokal an den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet =

Ziehung garantiert 29. Dezember 1910.

# Grosse Straßburger Veteranen-Seld-Sotterie

zu Gunsten der Unterstützungseinrichtungen d. Vet.-Vereins 1904 Geldgewinne Mk.

48000	1. Hauptgewinn Mk.
20000	4 Hauptgewinne Mk.
10000	379 Gewinne Mk.
10000	
8000	
48000	Gesamt Gewinn.

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.  
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6 sowie alle Verkaufsstellen.

STOWEY RECORD bleibt unerreicht!

Schöne Medaillen Medaillengewinn

Gebr. Boschert,  
Kaiser-Passage 10-18.

## Rucksäcke Gamaschen Hosenträger

Grosse Auswahl. Jede Preislage.

## Kofferhaus

Geschw. Lämmle  
51 Kronenstrasse 51  
3.1 (nächst der Kriegstrasse).  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Gefunden

ist endlich die billigste Quelle zum Einkauf von 17665.3.2

## Eiern

in der Firma  
**Nie. Reichert, Karlsruhe,**  
Schützenstrasse 60.

## Carl Steinbach Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlr. hierfür, weil das grösste Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz, Gef. Offerten erbitte

**An- u. Verkaufsgeschäft**  
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

## Schulranzen und Mappen

empfehl. 17397  
Lang-, Schwing- und Ringschiffe und Zentral-Obbin mit Stiel-Einrichtung bei langjähriger Garantie sowie günstiger Teilzahlung. Reparaturen schnell und billig.

## Pelze Pelze

zu staunend bill. Preisen. Ansicht ohne Kaufzwang.  
nur **33 Zirkel 33**  
1 Treppe, Ecke Herrenstr.

## Schreibzeuge

Schreibtischgarnituren  
Schreibtischuhren  
Brieföffner  
Petschaften 17542.3.1  
in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

## L. Wohlschlegel

Kaiserstrasse 173.  
Luxuswaren — Holzwaren  
Haushaltartikel.

## Telegramm!

Beim grossen Warenbedarf erzielen die hier beschriebenen haarende hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt. 345648.3.3

**J. Stieber, Markgrafenstr. 19,**  
Telephon Nr. 2477 im Gauje.

## Braune Damen-Chevreux-Stiefel

Nr. 40, ganz neu, für 10 A abzugeben. Einkaufspr. 18.50. Zu erfr. unter 345638 in d. Exp. d. „Bad. Fr.“ 2.2

## Tafel-Äpfel u. Birnen

halbhare Ware, sind billig zu verkaufen. **Schönstrasse 42** im Laden. 16875

## Tafelbutter

ca. 10 3/4 Pf. - Collé  
2 Pf. 50, 1 Pf. 50, ein  
hontig 2 Pf. 6. — ein  
Srbecollé 1/2 Butter 1/2 - 1/2 Pf. 7.50.  
Spitzer, Thüste D 4 via Breslau. 10924.2

## Altertümer kauft!

Möbel, Porzellan, Silber, Nippes, Uhren, Gold- u. Silbergegenstände. Offerten sub D. 881 an **D. Frenz,** Simonstr. 10, Mannheim. 11273a

## Betten u. Möbel

find fortwährend billig zu verkaufen. 1693\* Zähringerstr. 25, d. b. Sof.



# Geschenk-Artikel.

## Galanteriewaren

Besichtigen Sie unsere diesbezüglichen Fenster- und Lager-Ausstellungen.

<b>Schreibzeuge</b> in schwarz Kristall, Oxyd, vernickelt, Kunstguss u. Holz, in mod. aparter Ausführung, in enormer Auswahl von 95 an	<b>Rauch-Service</b> in Messing, Kupfer, Alt-Eisen, gehämmert u. sonstiger mod. Ausführung 12.—, 8.50, 5.25, 4.50, 3.95, 1.95, 1.25	<b>Rauchtische</b> in Metall, glatt und gepresst, mit Ascher, Leuchter, Abscheider u. Feuer 11.50, 8.50, 5.75, 3.75	<b>Leuchter</b> originelle Ausführung, in div. Metallen, für Herrenzimmer 2.25, 1.85, 95 an	<b>Ascher</b> mit und ohne Feuer, in div. Metall oder Glas 1.25, 95, 55 an	<b>Stand-Uhren</b> in Marmor, Porzellan, Kunstguss und Kristall, in mannigfaltiger Auswahl u. neuester Geschmacksrichtung 17.50 14.50 8.50 5.25 3.25
<b>Bilder</b> , in apart. Fantasie-Rahmen, Landschaften, Genrebilder u. Portraits Grösse 54x38 jedes Bild <b>3.50</b>	<b>Figuren, Büsten und Köpfe</b> nach modernen und antiken Modellen bekannter Meister in farbig getönt, elfenbein und patina in guter künstlerischer Ausführung 18.50, 16.50, 13.50, 10.50, 8.50, 4.50, 3.50, 2.45, 1.25, 95 an			<b>Reliefbilder</b> auf Samt, in schwarzen Rahmen, künstlerische Ausführung <b>2.60</b>	
<b>Tafel-Aufsätze</b> modernste Ausführung, stark versilbert, mit Säulenfüßen u. reich geschliffenen Kristallschalen in diversen Grössen, sehr vornehmes Geschenk. 32.—, 27.—, 22.50, 16.50, 10.75, 6.75 <b>3.95</b>	<b>Fruchtkörbe</b> schwer versilbert, oxydiert, mit geschliffenem Glaseinsatz und Bügel oder geflochten ohne Einsatz 17.25, 12.75, 9.75, 5.75, 3.95, 1.85, <b>95 an</b>	<b>Wein- u. Zierkannen</b> vernickelt, messing oder kupferfarbig, in hübschen Ausführungen 10.50 8.75 7.95 4.95 3.75	<b>Bowlen</b> in Messing, Kupfer oder Alfenide moderne Ausführung, mit Glaseinsatz 19.50 14.75 13.25	<b>Weinkühler</b> Kupfer, Messing oder vernickelt. 10.50 7.95 4.95 3.75	<b>Teemaschinen</b> neueste Formen, in Kupfer, Messing, vernickelt od. versilb. 22.50 18.50 14.50 10.85 9.50 <b>Teegläser</b> mit Kupferhalter, in divers. Ausführung von 95 an
<b>Toiletten- und Handspiegel</b> gutes Glas mit Nickel, Celluloid- oder Holzrahmen 265, 145, 95 an	<b>Photographie-Rahmen</b> in div. Formaten, Holz, Glas und Metall, in allen erdenklichen Ausführungen von 10 an bis 3.45 <b>Familien-Rahmen</b> , hochaparte Ausführung Mahagoni, Eichen und Lincrusta 6.50, 5.50, 4.25, 2.25, 1.25			<b>Kaffeesevice</b> , ff. vernickelt, m. geschloss. Zuckerdose und vergoldetem Sahnengiesser 17.—, 13.50, 9.50 <b>Kaffeekannen, Zuckerdosen, Rahmgiesser, Teekannen</b> , einzeln, sehr billig.	
<b>Tortenplatten</b> feinste Decore, mit gut vernickeltem Einfass 5.25, 3.95, 2.75, 1.25	<b>Cabarets</b> Glas mit vernickeltem Bügel von 3.45 an	<b>Zuckerdosen, Körbchen</b> mit Glaseinsatz und Henkel 3.95, 2.85, 1.25	<b>Salatiere</b> geschliff. od. gemustert. Glas, mit Nickelrand 3.95, 2.75, 1.95	<b>Krümel-Garnituren</b> Schaufel und Besen, in diversen Metallen 3.75, 2.45, 1.25	<b>Nähschatullen</b> in enormer Auswahl, sehr billig. <b>Holzkassetten</b> <b>Kartonnagen</b>

## Lederwaren

Damenhandtäschchen, moderne Formen, aparte Bügel, diverse Lederarten 95 an bis 21.50  
 Perl-Handtäschchen, div. Farben, in neuen Mustern 3.25, 2.45

**Pompadours** in Seide, hoch-elegant, durch Dekoration gelitten mit **25% Rabatt**

Brieftaschen in diversen Ausführungen 6.75, 3.45 2.80 bis 95 an  
 Cigarrentaschen, eleg. u. einf. Ausführung 13.25, 9.25, 3.85 bis 95 an  
 Schreibmappen, elegante Ausführung 8.50, 6.50, 5.50, 3.75, 1.85, 1.25  
 Aktenmappen jeder Art von 2.95 bis 12.50  
 Musikmappen jeder Art von 95 an bis 8.50  
 Visitenkartentäschchen jeder Art 48, 95, 1.45  
 Damen- und Herren-Portemonnaies, enorme Auswahl in jeder Ausführung von 48 an bis 7.50

**Schulranzen**, Leder und Fell imit. für Knaben und Mädchen 2.25, 1.95, 95 an  
 Ia. Ausführung 4.75, 3.95  
 Rindleder, braun und schwarz 8.50, 5.75

**Reisehandtaschen** aus Leder u. Segeltuch in div. Formen mit **10% Rabatt**

**Reisekoffer** in Holz oder Vulcanfibre, Ia. Ausführung mit **10% Rabatt**

Photographie-Album in Plüsch, Celluloid od. in and. mod. Ausführung von 14.50 bis 95 an  
 Damen-Gürtel, Goldgummi, mit aparten Schliessen 3.25, 2.45, 1.85, 95 an  
 schwarz Samtgummi mit mod. Schliessen 3.45, 2.45, 1.85, 90 an  
 Gürtelband in grosser Auswahl Samt und Goldgummi, sehr billig!

**Parfümerien** in eleg. Geschenkkartons 250, 155, 85, 55 an  
**Seifen** in div. Gerüchen, in eleg. Geschenkkart. 150, 125, 65 an  
**Parfümzerstäuber**, aparte Ausführung 1.60 bis 4.95

## Bijouterien

Broschen, neue Muster, mit Simili-Stein 95, 65, 48 an  
 Broschen, Filigran-Neuheiten, mit und ohne Gehänge 1.65, 1.25, 65, 55 an  
 Broschen in aparten Ausführungen 2.25, 1.95, 95 an  
 Colliers, vornehme Ausführung, Ia. amerik. Double, garantiert haltbar, 11.50, 8.75, 7.50  
 Colliers, Alpaccasilber, mit diversen Anhängern 2.85, 2.45, 1.95, 1.45  
 Damen-Uhrketten, Stahl, Double oder Alpaccasilber 4.25, 3.75, 2.25  
 Damen-Uhrketten, Silber, 800 gestemp., 9.50, 6.50, 4.95  
 Herren-Cavalier-Ketten, Ia. amerik. Double und Silber-Double 14.50, 12.50, 6.75, 4.25  
 Herren-Uhrketten, Nickel und Double, eleg. Muster 2.95, 1.95, 1.45, 95 an  
 Armbänder, 800 Silber, neue Muster, 10.50, 8.50, 7.25  
 Armbänder, Alpaca und amerik. Silber-double 4.75, 2.95, 1.85, 95 an  
 Rock- u. Blusenadeln in Oxyd, Double, Simili u. Emaille, neueste Muster 2.45, 1.75, 1.25, 75, 45 an  
 Schwarze Uhrketten, Holz- und Stein-perlen 1.45, 95, 65 an  
 Hutnadeln, enorme Auswahl, jede Ausführung von 10 an bis 2.95  
 Gürtelschliessen, aparte Formen in neuester Ausführung 4.25, 3.45 2.45 bis 25 an  
 Manschettenknöpfe in Double, Oxyd, versilbert. Stein oder Perlmutter von 4.50 bis 15 an  
 Cigaretten-Etuis, Metall, oxyd od. versilbert glatt oder geprägt 25.50, 17.50 bis 1.95

**Damen- und Herren-Taschenuhren** mit Garantie für gutes Werk, sehr billig.

Fleischmaschinen, ff. verzinkt 4.90, 3.90, 2.85  
 Reibmaschinen, fein u. grob mahlend 1.85, 1.45  
 Wirtschaftswagen, Ia. Fabrikat, Ia. Stellschraube und Abstellvorrichtung 3.75, 2.50, 1.95  
 Kaffeemühlen, Blechkasten 1.15 85 an  
 Kaffeemühlen, Holzkasten, lack. 2.25, 1.50, 1.25  
 Wandkaffeemühle 4.25, 2.45  
 Kaffeesevice, ff. dek., echt Porz., 8.50, 5.75, 4.50, 3.45

**Rasier-Apparate** in eleg. Etui versilbert mit 6 Messern 3.50 vernickelt mit 1 Messer 1.45  
**Toilette-Garnitur**, Cell. i. Etui v. 1.15 an  
**Manicure-Garnit.** 1.35, 2.75 bis 7.75

## Diverse praktische Geschenke.

Bauerntische, nussbaumartig 7.50, 4.75, 3.45, 2.25  
 Salontische, Nussbaum furniert 18.00, 15.00, moderne Ausführung 12.75  
 Salon-Büstenständer, nussbaumartig, solide Ausführung 4.50, Eiche 4.90  
 Klaviersessel, nussbaumartig und schwarz, poliert von 9.50 an  
 Paneele, billigere Ausführung von 58 an  
 Paneele, ff. poliert und graviert 4.90, 3.90, 3.45  
 Paneele, moderne Ausführung, Nussbaum furniert 18.00, 16.00, 12.50  
 Handtuchständer, in diversen Ausführungen von 1.25 an  
 Bücherbretter zum Hängen 1.65, 1.25 zum Steifen 18.00 bis 5.75  
 Notenständer, Messing, sehr modern 18.00, 14.00  
 Notenständer, Messing mit Holz montiert 17.00 bis 26.00  
 Blumenkrippen mit lack. Blechsatz, weiss lackiert 28.00 bis 8.25  
 Flugarderoben mit geschliffenem Spiegel 13.50  
 Hausapotheken von 18.00 bis 1.50 Rauchtische von 22.00 bis 3.45  
 Serviertische, nussbaumartig poliert 19.00, 16.00 bis 6.75



Triumph-Stühle mit Jacquard-Bezug 8.75  
 Triumphstühle m. Feststellvorrichtung, ff. poliert u. Tapestrybezug, 18.—, 15.—  
 Triumphstühle, ff. poliert, in jede Lage verstellbar, mit Plüschbezug 22.—  
 Kinderstühle, zusammenklappbar 7.50, 6.25, 4.50  
 Küchenstühle, Buche 3.50  
 Küchenhocker 1.95  
 Waschtische, zusammenklappbar 3.45  
 Gewürzschränke, solide Arbeit, Buche, 120, 95 an  
 Zwiebelkasten, ff. lackiert 95 an

**10% auf Gasherde und Rodelschlitten**

Buttermaschinen	1 l	2 l	3 l	Tischlampe, „Messing“ 14“	4.50
	1.75	2.25	2.90	Oftenschirm	5.75 3.85 1.85
Brotkapseln	oval	rund		Hängelampen	4.90 3.90 3.25
	1.95	1.65	1.95 1.45	Tafelwagen, System Roberval	5.25
Messerputzmaschinen	Ia.	7.50	3.90	Tafelset für 6 Pers., echt Porzell.	28.00 bis 16.75
Bügelisen, f. Stahl		2.45	2.15	<b>Schlittschuhe</b>	
Bügelisen Helvetia f. Kohlen		2.75		gewöhnliche	Merkur vernickelt
Gaseisen		1.65, 1.50		Paar 50 an	1.75 2.95
Bierservice		von 18.00 bis 1.50			

# Geschwister Knopf.